

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12¼ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 251.

Halle, Donnerstag den 26. October

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 24. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hauptmann und Ober-Beleggraben-Inspektor a. D. Crüze- mann zu Bhal im Kreise Duedlinburg den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Lehrer und Küster Lopyisch zu Rahnödorf im Kreise Wittenberg den Adler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Lagerarbeiter und Wehrmann August Schulz zu Herzogswalde im Kreise Stierenberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König, welcher am Sonnabend aus Westphalen zurückgekehrt, fuhr gestern Mittag nach der Unglücksstätte in der Wasserfortstraße, wohin die Polizei-Baukommission befohlen war und außerdem sich der Minister des Innern, der Polizeipräsident v. Bernuth, der Branddirektor Scabell und der Konsistorialrath Bachmann eingefunden hatten. Der König ließ sich über den Unglücksfall eingehenden Bericht erlassen und richtete an die versammelte Feuerweh anerennende Worte. Se. Majestät hat dem Central-Comité zur Unterstützung der Verunglückten 500 Thlr. auszahlen lassen.

Wie mitgeteilt wird, haben im Handels-Ministerium unter dem Vorhitz des Grafen Henckell Beratungen stattgefunden über die Mittel und Wege zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle, wie die am Freitag vorgekommenen, deren Resultate wohl bald an die Defensivkräfte treten dürften.

Der Geh. Rath Kulke, Direktor der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, ist am 22. d. M. um 12 Uhr Mittags in München gestorben.

Der Rechtsanwalt Bulla in Lauban war wegen angeblichen „unwürdigen“ Verhaltens außer dem Amte angeklagt worden, weil er einem in Lauban bestehenden Versammlungsbereine als Vorstand ange- tritte und auf eine Auforderung seitens des Gesepräsidenten Grafen Pittberg aus diesem Vereine nicht ausgeschieden war. Der Ehrenrath sprach ihn frei; der Vereine sei ein erlaubter. Das Ober-Tribunal hat den Angeklagten dagegen mit einem Verweise und 50 Thlr. Geld- buße bestraft.

Dem Marine-Ministerium sind für die Winter-Stationen in Kiel neuerdings folgende Anordnungen getroffen worden. Die beiden Schrauben-Corvetten „Hertha“ und „Arcona“ werden den Winter hin- durch in der Kieler Bucht verbleiben; die Segel-Fregatte „Gefion“ soll nach Beendigung der Schießübungen gleichfalls dort Station nehmen und als Wachschiff in Dienst gestellt werden; das Dampf-Kanonen- boot „Gykyop“ bleibt während des Winters zur Disposition des Sta- tions-Chefs in Kiel.

Die „Lauenburger Ztg.“ hält dem Dementi der „Köln. Ztg.“ ge- genüber ihre Behauptung aufrecht, daß baldigst eine Einnahme aus den lauenburgischen Finanzen Ueberschüssen zum Belaufe von mehr als 100,000 Thalern bevorstehe. — Wie aus dem „Offiziellen Wochen- blatt für das Herzogthum Lauenburg“ zu ersehen ist, unterzeichnet die dortige Regierung ihre Erlasse jetzt als „Königlich Preussische, Herzog- lich Lauenburgische Regierung.“ Eben dieselben Prädikate führt das Konsistorium.

Das hier erscheinende „Märkische Kirchenblatt“ (unter geistlicher Approbation) sagt, „das Interesse des Grafen Bismarck für die Erz- bischofs-wahlen in Köln und Posen sei in merkwürdiger Ueberein- stimmung mit den Wünschen der guten Katholiken, die Schwierigkeit in Köln aber wesentlich die Schuld eines Mexhifo mit katholischen Laufzeugnis.“ Wenn diese schmeichelhafte Bezeichnung gilt, vermögen wir nicht anzugeben. Aus Posen wird in der Wahlangelegenheit der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: „In dem hiesigen Capitel herrscht ge- genwärtig eine große Spaltung; es gibt eine deutsche und eine pol- nische, eine jesuitische und eine antijesuitische Partei. Die jesuitische Partei legt alle Hebel in Bewegung, um die Wahl des Grafen Le-

chowewski durchzusetzen, der, dem Vernehmen nach, dem Orden an- gehört. Es steht indessen zu hoffen, daß die Gegenpartei sich dem wi- dersetzen, und auch die königliche Regierung in einem Jesuiten nicht eine persona grata erblicken werde. Unsere Provinz ist schon mehr als hinlänglich mit Jesuiten gesegnet, die bereits die Erziehung der ge- sammtten Jugend des polnischen Adels an sich gerissen haben, welche nun wahrlich nicht preußenfreundlich aufwachsen wird.“

Der „K. Z.“ wird von hier geschrieben: „Mit den Fortschritten des Kriegswesens überhaupt und besonders mit der so überaus erhö- hten Leistungsfähigkeit der Artilleriewaffen hat sich fast überall die Ueber- zeugung Bahn gebrochen, daß es an der Zeit ist, Festungswerke von zweifelhaftem Werthe und von untergeordneter Bedeutung ganz aufzu- geben. Die angeordnete Schleifung einiger Festungen niederen Rangs zeigt dafür, daß diese Erkenntnis auch in unserer Militärverwaltung zur Geltung gekommen ist. In ähnlicher Weise hat das Kriegs- ministerium neuerdings beschlossen, von weiteren Verwendungen für alte Festungsreste Abstand zu nehmen, welche bisher noch immer für eine etwaige Kriegsbenuzung unterhalten wurden, obwohl sie schon seit län- gerer Zeit militärischen Zwecken nicht mehr gebient hatten.“ Es gehö- ren dahin die Stadtmauern von Kulm, Landsberg a. d. W. und Luckau, so wie die Schlösser von Ragnitz, Labiau, Heilsberg, Pr. Holland, Dyk, Neidenburg, Gollub, Senftenberg, Hebrungen, Corvey, Sparenberg, Siegen, Bilslein, Neuhaus und Altena. Die Unterhal- tungskosten für die Ueberbleibsel ehemaliger Fortifikationen waren frei- lich keineswegs beträchtlich, aber man hat sich überzeugt, daß die mög- liche Nutzbarkeit derartiger Befestigungen nicht im Gleichgewicht steht zu den Beschränkungen, welche aus deren Erhaltung für die Gemein- den und Privatpersonen erwachsen. Deshalb ist durch königliche Kas- sationsordre das Kriegsministerium ermächtigt worden, auf eine Unter- haltung der oben genannten Befestigungsreste für militärische Zwecke fortan zu verzichten. Diejenigen Behörden, Gemeinden oder Privat- leute, welche derartige Anlagen für eigene Zwecke benutzen, haben für deren Unterhaltung nach eigenem Ermessen ohne weitere Beschränkung Sorge zu tragen.

Ueber die Depeschen Preußens und Oesterreichs an den Frank- furter Senat, von denen bekanntlich den andern deutschen Regie- rungen Kenntniß gegeben worden ist, wird dem „S. C.“ aus Dresden geschrieben: „Wenn Berliner Correspondenzen behaupten, für Herrn v. Beust speziell sei noch eine Mittheilung „besonderer Art“ damit ver- bunden worden, so ist dies wohl dahin zu interpretiren, daß hiermit eine besondere Ueberreichungsnote gemeint ist, die andern mittelstaatli- chen Regierungen, wenn auch — um sie jeweilig den Verhältnissen anzupassen — mit entsprechenden Variationen, ebenfalls zugegangen sein wird. Wie hier verlautet, sind diese Noten von der diesseitigen Regierung sofort beantwortet worden und zwar nach Wien und Ber- lin gleichlautend. Was den Inhalt der sächsischen Antwort anlangt, so transpirirt bis jetzt nur, daß Herr v. Beust sich dahin ausgespro- chen habe, daß die eigentliche Beantwortung Sache des Senats der freien Stadt Frankfurt sei, daß aber in Bezug auf die in den öster- reichisch-preussischen Noten in Aussicht genommene Eventualität, abge- sehen von der Frankfurter Antwort schon jetzt daran erinnert werden müsse, daß ein solches Vorgehen Oesterreichs und Preußens als eine durch die Bundesgesetze verbotene Selbsthilfe zu betrachten sein werde, denn nicht die einzelnen Mächte, sondern der Bund habe in solchen Fällen zu entscheiden. Uebrigens soll in der sächsischen Antwort aber auch angedeutet sein, daß man hier in Bezug auf den Abgeordneten- tag der Ansicht sich nicht verschleße, daß eine Versammlung von Män- nern ohne Mandat hierzu diesen Namen und den Charakter eines deut- schen Parlaments nicht in Anspruch zu nehmen berechtigt sei. Was dagegen die Beschwerden über die Haltung der sächsischen Presse be- trifft, die sich indessen auf ein einziges hiesiges Blatt, und zwar nicht

das „Dresdner Journal“, beschränken sollen, so wird versichert, daß Herr v. Beust diesen Punkt unter Hinweisung auf die überaus feindselige Haltung, welche in fast allen regierungsfreundlichen preussischen Blättern gegen Sachen hervortritt, in sehr scharfer Weise beantwortet habe. — Wenn die letztere Mittheilung richtig ist, so würde daraus gerade folgen, was im Beginn der Correspondenz bestritten wird; die Ueberreichungsnote würde spezielle Bemerkungen über die sächsische Presse enthalten, die in den an andere Staaten gerichteten Christflüchten natürlich nicht vorkommen könnten. — Nach den Andeutungen der „Kreuz-Ztg.“ dürfte übrigens die preussische Regierung in diesem Falle der Competenz des Bundestages nicht allzudroff entgegenzutreten, sondern sich zulezt damit einverstanden erklären, daß demselben diese Sache auf die breiten Schultern gelegt werde. Daß die beiden Großmächte dabei nicht zu scheitern fürchten dürfen, zeigt schon die Erklärung des Herrn v. Beust, dem der so rasch und wohlfeil erlangte Ruf des liberalen Staatsmannes in Deutschland bereits lästig zu werden scheint. Die Herren v. d. Pfordten, v. Dalwigk und v. Barnbüler haben sich schon bisher genügsamer in dem Streben nach diesem Rufe gezeigt. „Eine Beschwerde an den Bundestag haben wir von Seiten des Senats nicht zu erwarten, wird der „Kreuz-Ztg.“ aus Frankfurt geschrieben, denn man kalkulirt sehr richtig, daß, wenn sich die Großmächte bei der ablehnenden Antwort des Senats nicht beruhigen, sie schon selbst sich an den Bundestag wenden werden.“

Der „H. B. H.“ wird von offizieller Seite von hier geschrieben: „Die nach Frankfurt gerichteten Depeschen Oesterreichs und Preußens datiren in der That vom 6. und 8. d. M. Sachlich macht das frühere oder spätere Datum durchaus keinen Unterschied, da jeder der beiden Gesandten angewiesen war, seine Depesche zu übergeben, sobald er sich überzeugt haben würde, daß auch sein Kollege mit entsprechenden Instruktionen versehen sei. Ueberhaupt ist der Streit darüber, welcher von beiden Mächten in der Sache die Initiative auszusprechen sei, ein völlig müßiger, und wenn man in Wien mit einem gewissen Nachdruck zu behaupten scheint, daß die Initiative von dort ausgegangen sei, so mag es denn bei dieser Version immerhin sein Bewenden haben! Worauf man aber hier das größte Gewicht legt, ist die Thatsache, daß das Einverständnis beider Regierungen sowohl über die allgemeine Nothwendigkeit, als über die Modalitäten der Maßregel gleichsam als ein selbstverständliches eingetreten ist. Gegenüber diesem unbedingten Einverständnis kommt die fragliche Initiative und kommt selbst der mehr oder minder scharfe Ton der einen oder der anderen Depesche, was Bedeutung und Wirkung des gethanen Schrittes betrifft, so gut wie gar nicht in Betracht. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die Depeschen den Charakter von „vertraulichen“ tragen.“

Zur Würdigung des Verfahrens der Großmächte theilt das „Frankf. Journal“, und zwar „aus besonders guter Quelle“ noch Folgendes mit: „Der Senat hatte seiner Zeit sowohl dem National-, wie dem Reformverein das Domizil in Frankfurt verweigert, obgleich er von Preußen auf diplomatischem Wege angegangen worden war, es dem National-Verein zu gestatten und auch Oesterreich dieselbe Intervention später für den Reform-Verein versucht hatte. Diese diplomatische Verwendung für die beiden Vereine hatte der Senat gewiß im Gedächtnisse, wenn er beiden Vereinen die Abhaltung von General-Versammlungen ohne Anstand gestattete. Man sieht hieraus, daß das Ansehen der beiden Mächte an den Senat auch nicht im geringsten gerechtfertigt ist, und wenn die Mächte jetzt von einem „Heerde der Agitation“ in Frankfurt sprechen — dann haben sie gewiß vergessen, daß sie selbst es waren, welche zwei politischen Vereinen nicht bloß die Gastfreundschaft, sondern geradezu das Heimathrecht in der freien Stadt zugewendet haben wollten.“ — Man darf wohl annehmen, daß diese pikante Enthüllung dem „Frankf. J.“ von einer mit den gegenwärtigen, wie früheren Verhandlungen des Senats genau vertrauten Seite zugegangen ist.

Nach dem „Fr. J.“ ist der Text der identischen Noten, durch welche der Frankfurter Senat Oesterreich und Preußen antworten will, bereits festgestellt. In den Noten weist der Senat namentlich darauf hin, daß bis jetzt keinerlei Ueberschreitung der Befehle vorgenommen sei. Uebrigens hätte der Sechshunddreißiger-Ausschuß wie in Frankfurt so auch an anderen Orten Beratungen gehalten, und dort ebenfowenig wie hier zu Klagen Anlaß gegeben. Den Schluß der Noten bildet ein energischer Protest gegen die von den beiden Regierungen versuchten Eingriffe in die Souveränität der freien Stadt.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Frankfurt a. M. vom gestrigen Datum: „Wir sind in der Lage, die Angabe verschiedener Blätter, der Nationalverein habe vorläufige Schritte gethan, seine bevorstehende Generalversammlung in Stuttgart oder Heidelberg tagen zu lassen, falls ihm hier Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden sollten, für vollkommen unbegründet zu erklären. Es ist an eine Verlegung der Versammlung um so weniger gedacht worden, als nach verschiedenen Anzeichen die österreichisch-preussischen Noten den Erfolg haben werden, daß die Versammlung weit zahlreicher besucht werden wird, als dies außerdem der Fall gewesen wäre.“

Karlsruhe, d. 21. October. Die amtliche „Karlsruher Ztg.“ bringt die Ernennung des Freiherrn v. Edelshausen, Gesandten am österreichischen und sächsischen Hofe, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten an Stelle Roggenbachs. Ferner ist der bisherige Director des Ober-Schulraths, Knies, nach Heidelberg versetzt und der bisherige Landescommissar v. Seyfried an seine Stelle ernannt. Dem „Fr. J.“ schreibt man über diesen Personenwechsel: „Die große Neuigkeit des Tages ist die Entfernung des bisherigen Directors des Ober-Schulraths, Dr. Knies, von seiner Stelle, und seine Ersetzung durch den bisherigen Landescommissar für die Kreise Konstanz und Willingen, Moritz v. Seyfried. Herr Knies (früher Professor zu Freiburg) hat

den Titel Geheimrath erhalten und ist zum Professor der Staatswissenschaften an der Heidelberger Universität ernannt. Herr v. Seyfried (ein Bruder des Rathes im Justizministerium) ist ein so entschiedener freisinniger Mann, daß man von ihm erwarten kann, er werde in der Schulfrage der liberalen Partei gegenüber das Gesetz kräftig zu wahren wissen; indes ist aber auch zu hoffen, daß er verständlicher sein wird, als sein Vorgänger. Von Interesse sind noch die Ernennungen des Assessor Volk, bisher beim Ober-Schulrath, zum Assessor im Ministerium des Innern, und des Privatdocenten Dr. Knapp zum außerordentlichen Professor in Heidelberg. Ministerialrath Burger, der schon lange kränklich ist, hat den Abschied genommen.“ — Nach eingetroffenen Zustimmungen der beteiligten Staaten werden die Postconferenzen in Karlsruhe, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, definitiv am 12. November beginnen und mehrere Monate dauern.

Hannover. Das neue hannoversche Ministerium bedeutet bekanntlich einen großen Einbruch der reactionären Partei. Trotzdem wird das neue Ministerium von der reactionären Partei selbst nur als ein Uebergangsinstitut bezeichnet, dem noch ein Ministerium von entschiedenerem Charakter folgen wird. Von dem neuen Kultusminister, der bis jetzt die diplomatische Laufbahn verfolgt hat, fürchtet man den Einfluß zu Gunsten der ultrakirchlichen Partei in der protestantischen Kirche oder wie sie von Andern genannt wird, der kryptokatholischen Partei des Protestantismus und der ultramontanen Partei der katholischen Kirche selbst.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Den officiellen Dementis der neuesten Manteuffel'schen Rede gegenüber präcificirt der Correspondent der „Schl.-H. Z.“ die betreffenden Worte dahin: „Preußen will Annerion, Preußen kann und muß nur die Annerion wollen. Und, darauf verlassen Sie sich, meine Herren, wir fürchten weder Frankreich, noch England, noch Oesterreich, denn wir haben sehr viel Geld und sehr viel Muth. Wir fürchten nur die Genüßhaftigkeit der Schleswig-Holsteiner.“

Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Colberg ist von dem Oesterreichischen Statthalter für das Herzogthum Holstein im Einverständnis mit dem Preussischen Gouverneur des Herzogthums Schleswig zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an der Kieler Universität ernannt worden.

Italien.

Die „Stalie“ bringt über Merode's Sturz folgendes Näheres: Ein Unterbeamter Merode's habe die Gelder, über deren Verwendung keine Rechenschaft gegeben werden könne, für die Räuberbanden verausgabt, Merode dieses Verfahren „im Principe“ zwar mißbilligt, den Beamten aber in Schutz genommen und schließlich erklärt, er nehme Alles auf sich. Dies habe eine heftige Scene zwischen Antonelli und Merode herbeigeführt und ersterer habe im Ministerrathe nun zur Sprache gebracht und erklärt, man müsse jetzt einen Beschluß fassen, wie man sich fortan zu dem Banditenwesen stellen wolle; es liege ihm, Antonelli, viel daran, die Regierung aller Verantwortlichkeit in diesen Dingen zu überheben. Die Majorität des Ministerrathes sprach sich in Antonelli's Sinne aus, weil es bekannt war, daß der Papst sehr betroffen und ungehalten gewesen sei, als Boggio ihm sagte, in Italien glaube man allgemein, daß die päpstliche Regierung das Banditenwesen begünstige.

Frankreich.

Paris, d. 23. Oct. Bei Hofe herrscht augenblicklich eine ernste gesammelte Stimmung. Die Entscheidung in Rom, gegen welche die Kaiserin so lange ihren Einfluß aufbot, ist gekommen, die Kruppen ziehen ab und schon vorher ist das Eis im Vatican gebrochen, die Krisis eingetreten, und die ultramontane Partei steht am Grabe ihrer Bestrebungen und Selbsttäuschungen. Gleichzeitig mit der römischen Occupation drängt die mericanische Expedition zu einem Wendepunkte hin. Die washingtoner Regierung hat leise, doch deutlich genug angedeutet, daß sie weiß, was sie muß und gelegentlich wollen wird, wenn der Kaiser Napoleon seine Hand nicht nach und nach aus der mericanischen Affaire zieht. Auf der anderen Seite hat Frankreich den guten Diensten seines Hofes für den Thron eines österreichischen Erzherzogs schon Opfer genug gebracht; nun aber soll Mar I. droht haben, wenn die europäischen Monarchen, der Kaiser Napoleon, der Kaiser Franz Joseph und König Leopold, ihn im Stiche ließen, so werde er noch eher als die Franzosen zu Schiffen gehen und das Land seinem Schicksale überlassen. Die Lösung scheint dahin zu gehen, daß Frankreich seine Truppen nach und nach abberuft, dagegen, wie für den Papst, Werbungen von Freiwilligen in Frankreich und in Algerien gestattet; daß König Leopold, dessen Geldverhältnisse für glänzend gelten dürften, sein Scherstein beisteuert, und Franz Joseph, der mit seinem Bruder wegen Hülfsstruppen einen Familienvertrag abgeschlossen, für den Rest sorgt. Ob die Vereinigten Staaten mit dieser Wendung zufrieden sind oder nicht, kann alsdann Frankreich wenig kümmern; dieses aber erhält durch den Abzug der Kruppen aus Rom und Mexico eine correctere Stellung, als es seit einer Reihe von Jahren hatte. Man hofft, der Kaiser werde in der Thronrede den Termin angeben, wann die Bewegung beginnen solle. Es giebt Rückzüge, in denen große Feldherren und Staatsmänner ihr Talent und ihre Auskunftsmitel erst recht leuchten lassen: der Rückzug der Franzosen von Mexico würde dem Ansehen Frankreichs in der neuen Welt so wenig Abbruch thun, wie der von Rom der Ehre des französischen Namens; im Gegenteil.

Was die Cholera anbelangt, so soll dieselbe seit gestern wirklich im Abnehmen begriffen sein. Alle officiellen Blätter melden es zum wenigsten. Einige Oefer hat sie jetzt auch in den höheren pariser Kreisen gefordert. So starb an dieser Seuche die sich hier aufhaltende Ge-

mahl des französischen Gesandten in Portugal, Mme. Bourée, und der Staatsrath und General-Secretär der Seine-Fabricur, Herr Segaud. Begleiter, er ist der Schwiegerohn des Hrn. Havin (vom Sicile), hat seine Mutter vor zwei Tagen verloren. Sie war ebenfalls an der Cholera gestorben. Die Besuche, welche der Kaiser und die Kaiserin in den Hospitälern abkatteten, haben in Paris einen sehr guten Eindruck gemacht. Im Süden dauert die Cholera fort, ohne jedoch viele Opfer hinzuzuführen. Die Zahl der Personen, die in Toulon vom 16. August bis 19. October starben, beträgt 1751; davon kommen 1274 auf die Cholera und 477 auf gewöhnliche Krankheiten. — Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser 25,000 Fr., die Kaiserin 15,000 Fr. und der kaiserliche Prinz 1000 Fr. für die Opfer der Cholera Epidemie dem Minister des Innern zur Vertheilung übergeben haben. Der Unterrichts-Minister macht bekannt, daß der Gesundheitszustand in den Lycées von Paris und Versailles nichts zu wünschen übrig lasse.

Türkei.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die türkische Regierung beschloffen hat, die Truppen des Hebschas zu vermehren. Der Zweck dieser Maßregel ist, den Militär-Commandanten dieser Provinz in den Stand zu setzen, den von der Pforte bereits jetzt angeordneten und von der Gesundheits-Conferenz später decretirten Gesundheits-Maßregeln in diesen Gegenden Achtung zu verschaffen. Der Fanatismus der Bewohner jener Gegenden ist so groß, daß man die neuen Reglements mit Gewalt einführen mußten. Im Monat August wollte der Scheriff von Medina nach drei Tagen die Schafe, die von den Gläubigen am Grabe Nojamed's geopfert worden waren, eingegraben lassen; eine Emute brach aus, weil die Volksmenge die Opfertiere für geheiligt hielt und sie erst verbrennen wollte, nachdem ihr Fleisch vollständig ausgetrocknet sei. Der Scheriff mußte nachgeben.

Afrika.

Während die Homas einen Aufstand erregen, um die Franzosen von der Insel Madagascar zu vertreiben, hat Mr. Pakenham im Namen der Englischen Regierung einen sehr günstigen Handelsvertrag mit der Königin Mosaherina abgeschlossen. Als Hauptinhalt des Traktats wird bezeichnet: Gewährleistung der Religionsfreiheit, Handelsfreiheit und des Rechts, beliebig in Madagascar sich niederzulassen. Mr. Pakenham hat diese Rechte nicht nur für England, sondern auch für die übrigen Nationen zugesichert erhalten, eine Thatfache, die den Franzosen sehr unangenehm ist, weil sie nun als unter dem Protektorate Englands stehend ercheinen. Einen andern Mangel findet man darin, daß die Handelsfreiheit nur auf die Einfuhr sich erstreckt, wogegen die Ausfuhr von Holz, Wachs, Kühen u. s. w. unterlagt bleibt und gerade diese Artikel sind den Bewohnern der Insel Réunion sehr nöthig. Der französische Consul Laborde in Zamatave hat der Pariser Regierung angezeigt, daß er trotz aller Mühe von dem Inhalte des Vertrages erst nach dessen Unterzeichnung habe erfahren können.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 24. Octbr. Dem „Frankfurter Journal“ geht aus guter Quelle der angebliche Wortlaut der preussischen Depesche vom 6. October zu. Dieselbe lautet: Berlin, d. 6. Octbr.: Ew. Hochwohlgeborenen Bericht haben uns einen nähern Einblick in die Verhandlungen des am 1. d. M. dort abgehaltenen Abgeordnetentages gewährt. Wir hatten bis zum letzten Augenblicke gehofft, daß der Senat, im Bewußtsein seiner Verpflichtungen gegen seine deutschen Verbündeten und eingedenk früherer von uns und Oesterreich gemachter Vorstellungen, diese Versammlung verhindern würde. Leider haben wir uns getäuscht. Wir haben uns von Neuem überzeugen müssen, daß der Senat nichts dagegen hat, wenn das Territorium der Stadt Frankfurt zum Ausgangspunkt für unversöhnliche, ja gemeinschädliche politische Projecte benützt wird. Solche Nachsicht gegen subversive Bestrebungen können wir ferner nicht gestatten. Wir können es nicht dulden, daß vorzugsweise am Sitze des Bundestages auf die Untergrabung bestehender Autoritäten der ersten Bundesstaaten hingearbeitet wird, daß von dort aus Präferenzurtheile in die Welt geschickt werden, welche sich durch Rohheit vor allen übrigen hervorhoben. Der Verlauf des Abgeordnetentages hat gezeigt, daß die Phrase in dem gebildeten Theile der Bevölkerung immer weniger Anklang findet. Aber die Nachsicht des Senates bleibt deshalb nicht minder tadelswerth. Wir begreifen uns mit der kaiserlich österreichischen Regierung in der Auffassung, daß die Wiederholung eines solchen öffentlichen Vorgehens, selbst in der Gestalt resultatloser Velleitäten, nicht gestattet werden darf. Der kaiserlich österreichische Vertreter hat den Auftrag, dem dortigen Senate in diesem Sinne Vorstellungen zu machen. Ew. Hochwohlgeborene erlaube ich ergebenst, im Einvernehmen mit Ihrem österreichischen Collegen, dem älteren Herrn Bürgermeister darüber keinen Zweifel zu lassen, daß wir uns in dieser Beziehung im vollständigen Einverständnisse mit der kaiserlichen Regierung befinden. Ich gebe mich der zuverlässlichen Hoffnung hin, daß man Frankfurter Seits die beiden deutschen Großmächte nicht in die Lage bringen wird, durch eigenes Eingreifen weiteren Folgen unzuverlässiger Nachsicht vorzubeugen. Ew. Hochwohlgeborenen ermächtige ich, den gegenwärtigen Erlaß dem älteren Herrn Bürgermeister vorzulegen, und wenn er wünscht, Abschrift davon in seinen Händen zu lassen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Im Auftrage v. Thile. An den königl. Gesandtensträger u.

Wien, d. 24. Octbr. Die „General-Correspondenz“ erklärt bezüglich der Beschuldigung norddeutscher Zeitungen, Herr v. Gablenz erhebe aus den holländischen Kassen in anderer Weise Zahlungen, als dies unter der früheren Bundesregierung geschehe und Oesterreich sude das Provisorium möglichst für sich zu verwerthen, die Mittheilung seien schon vor dem Gasteiner Vertrag übereingekommen, die Schleswig-hol-

steinischen Einnahme-Überschüsse zunächst zur Deckung der laufenden Occupationskosten seit dem Friedensschlusse und das außerdem Erübrigte zur allmählichen Abtragung der Kriegskosten zu verwenden. Deshalb leisten die holländischen Finanzen seit der Einführung der getrennten Verwaltung einen bestimmt normirten Beitrag zu den Erhaltungskosten der österreichischen Truppen. Die Mehreinnahmen seien zu Abschlagszahlungen für die österreichische Forderung zu verwenden. Dies sei die vortheilhafteste durch den Wiener Vertrag begründete Modalität, die Schuld Hollands gleichsam unvermerkt zu tilgen. Die Steuerbelastung übersteige nicht die früheren an Dänemark abgeführten Beträge. Die Aufschuldigungen, Oesterreich entnehme anderweitige Gelder aus den holländischen Kassen, sei grundlos und entspreche nicht den bundesfreundlichen österreichisch-preussischen Beziehungen. — Die „General-Correspondenz“ meldet, daß Verhandlungen wegen einer Nachtragsconvention betreffs der Ergänzungswerbungen für das österreichisch-merikanische Freiwilligen-Corps im Gange seien; doch sollten höchstens 2000 Mann geworben werden und die Vereinbarung lege zugleich keinerlei Verpflichtung auf zur Bewilligung künftiger Anwerbungen.

Wlochskowitz, d. 24. Octbr. Dem über das Befinden des erkrankten Kaisers Ferdinand heute Morgen ausgegebenen Bulletin zufolge hat sich gegen Mitternacht rubiger Schlaf eingestellt und ist heute Morgen eine bedeutende Verminderung der Entzündungsercheinungen, sowie besseres Allgemeinbefinden eingetreten.

Kassel, d. 24. October. Die Stände wurden heute unter Versicherung des landesherrlichen Wohlwollens auf unbestimmte Zeit vertagt.

Samburg, d. 23. Octbr. Bei den heutigen Neuwahlen zur Bürgerschaft siegte die demokratische Partei in sämtlichen Bezirken, einen ausgenommen, gegen die altliberale.

Brüssel, d. 24. October. Das officöse „Echo du parlement“ dementirt entschieden die durch verschiedene Journale verbreiteten Gerüchte von der Organisation eines aus Belgiern bestehenden Kavallerie-Corps für Mexico.

Florenz, d. 24. October. Der König hat sich nach Turin begeben, um daselbst die portugiesischen Majestäten, sowie den Prinzen und die Prinzessin Napoleon zu empfangen, welche am 25. d. eintriften werden.

Kopenhagen, d. 24. Octbr. Der gemeinsame Ausschuss für die Verfassungs-Angelegenheit hat heute die zweite Berathung beendet. Mit 23 gegen 4 Stimmen (3 Stimmen enthielten sich der Abstimmung) hat er sich vorläufig über einen Modus des Landstings, worin die Königsgewählten mit einigen Modificationen beibehalten werden, geeinigt, sodas binnen Kurzem mit der Regierung conferirt werden kann. Bei der heutigen Monatswahl wurde Birckendahl nicht zum Vicepräsidenten des Folksthings wiedergewählt.

Paris, d. 24. October. Die Kaiserin Eugenie besuchte, obgleich sie an einem heftigen Schnupfen leidet, gestern die Cholera-kranken in den Spitälern Beaujon und Lariboisière; sie trat an die Betten der Kranken und befragte und ermuthigte dieselben mit der Theilnahme und dem Opfermuth einer barmherzigen Schwester. Zugleich sprach sie ihre Freude darüber aus, daß die Zahl der Heilungen eine wesentliche Milderung im Verlaufe der Epidemie beweiße. Heute wird die Kaiserin das Spital in der Vorstadt St. Antoine besuchen.

London, d. 24. October. Die Leiche Palmerston's wird am Freitag Mittag in der Westminster-Abtei neben Pitt beigesetzt werden. Die feierliche Bestattung geschieht nach dem besonderen Wunsche der Königin auf Staatskosten.

London, d. 24. Octbr. Der Dampfer „City of Washington“ hat bis zum 14. d. Morgens reichende Berichte aus New-York in Cork abgegeben. Präsident Johnson hat den Kriegszustand im Staate Kentucky aufgehoben. Einer Deputation aus Süd-Carolina, welche eine Petition zu Gunsten des Erppäsidenten Davis überreichte, hat Johnson geantwortet, daß die Regierung durchaus keinen Dursch nach Blut und Verfolgung gehabt habe. General Grant hat die Reorganisation der Armee angeordnet. — In einer von dem Schatz-Secretär Mac Culloch gehaltenen Rede empfiehlt derselbe die Consolidirung der gesetzlichen Zahlungsmittel Seitens des Kongresses.

Lotterie.

Bei der am 24. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 132. Königl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 9786, 11,115, 66,530 u. 83,030.
3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 51,722, 68,776 u. 85,672.
85 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 814, 875, 7027, 9232, 10,861, 10,922, 13,850, 14,434, 31,083, 33,049, 33,868, 34,226, 36,079, 39,707, 40,371, 41,848, 42,779, 47,734, 53,196, 55,038, 55,983, 58,231, 61,122, 65,494, 67,100, 68,457, 69,711, 70,001, 74,208, 79,174, 79,349, 81,739 u. 94,578.
50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 639, 1084, 1206, 5042, 7337, 7568, 9857, 10,161, 10,823, 11,433, 17,967, 38,108, 20,089, 20,213, 20,570, 21,974, 23,231, 24,876, 25,029, 29,000, 31,595, 32,741, 35,287, 37,338, 38,447, 38,506, 40,171, 44,851, 47,879, 48,035, 48,881, 52,592, 54,725, 55,874, 67,051, 67,187, 71,527, 72,529, 74,295, 75,776, 80,256, 80,298, 81,534, 85,716, 80,501, 86,925, 87,458, 92,332, 93,140 u. 93,928.
73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 391, 1307, 2150, 5143, 5282, 5402, 5995, 6089, 6588, 8577, 10,505, 10,509, 11,015, 13,491, 13,687, 14,517, 14,988, 15,235, 15,470, 16,708, 17,058, 17,190, 17,578, 18,019, 18,484, 18,772, 22,144, 23,506, 23,470, 24,717, 25,643, 27,054, 27,160, 30,542, 32,105, 34,800, 38,178, 39,687, 40,195, 41,704, 42,780, 47,640, 48,432, 48,618, 51,823, 52,036, 55,890, 56,477, 57,182, 57,510, 64,015, 64,628, 65,537, 67,170, 67,859, 68,044, 69,064, 74,289, 78,127, 80,659, 80,713, 80,763, 82,975, 83,522, 84,522, 84,767, 87,429, 87,485, 88,201, 88,742, 89,735, 93,019 u. 94,972.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Herren Vorsteher des Bauernvereins werden zu einer Berathung **Sonnabend d. 28. d. Vormittags 11 Uhr** im Stadtschießgraben hier eingeladen.

Halle, den 25. October 1865.

Reinecke, Dr. Schadeberg.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Schiepzig, so wie der Dorenberg'schen Stiftung dafelbst gehörigen circa 37 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker sollen vom 1. October F. J. ab anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre öffentlich meißbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf **Montag den 30. October, Nachmittags 2 Uhr** in dem Gasthose zur preussischen Krone zu Schiepzig anberaumt, zu welchem Pacht-lustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 22. October 1865.

Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.

F. A.

Der Kreis-Secretär.

Barth.

Bekanntmachung.

In der Sonnabend den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr stattfindenden Versammlung kommt zur Verhandlung:

- 1) Geschäftliches.
- 2) Ausfüllung der Erndtabelle.
- 3) Prüfung und Feststellung der Thierschau-Rechnung.
- 4) Deputirtenwahl zur Thierschau-Verbands-Versammlung.
- 5) Entgegennahme von Anträgen zweckmäßiger Verwendung der Vereinsmittel.
- 6) Worttraa.

Der Vorstand des Merseburger Landw. Kreisvereins.
Scheller.

Der Mansfelder Bauern-Verein

versammelt sich, um die Ernte-Tabelle festzusetzen, und um mehrere für die Landwirtschaft im Allgemeinen interessante Fragen zu erörtern auf den 1. November Nachm. 2 Uhr zu Schwittersdorf.

Der Vorstand.

Extra-General-Versammlung des Vorschau- und Spar-Vereins zu Scheuditz.

Sonntag den 29. October a. c. Nachmittags auf hiesigem Rathskeller-Saale.

Tagesordnung:

- 1) Darlegung des Standes der Geschäfte.
 - 2) Berathung über Erhöhung des Zinsfußes Seitens der Darleiher und Entnehmer.
- Die geehrten Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Scheuditz, d. 16. October 1865.

Der Vorstand.

Zechniser. Secht. Lauterbach.

Reißstäbe- und Korbweiden-Verkauf. Sonnabend, als den 28. October, Nachmittags 3 Uhr, sollen die der Gemeinde Preßsch gehörigen Reißstäbe und Korbweiden in hiesiger Schenke an den Meißbietenden verkauft werden.

Preßsch bei Merseburg.
Schmidt, Ortsrichter.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit bedeutendem Materialgeschäfte verbunden, in einem großen Dorfe, der einzige im Orte und wo noch mehrere Dörfer dabei liegen, mit neuen, herrschaftlich eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 4 Gastzimmer, großem Tanzsaal, Kegelbahn, schönem Obst- und Gemüsegarten, Gemeintheil, wo beide Geschäfte seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolg betrieben worden sind, soll besonderer Familienverhältnisse wegen mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort verkauft werden durch das Commissions-Bureau von Ferdinand Hinse in Adegast in Anhalt.

Eine brauchbare, mit guten Aestren versehene Köchin kann sich zum Eintritt zum 1. Nov. in Merseburg melden bei Frau v. Wenckh geb. v. Byern.

Als perfecte Köchin für Privat- u. Gasthäuser empfiehlt sich zur gefälligen Beachtung Henriette Föder, gr. Rittergasse Nr. 13.

Nachstehendes Schreiben

an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, liefert einen neuen Beweis von der Vortrefflichkeit seines Malztract-Gesundheitsbieres.

Magdeburg, 6. April 1865.

„In Folge einer durch eigene Unvorsichtigkeit verfesten Brunnenerkur und darauf folgender ruhrartigen Erkrankung waren meine Verdauung und meine Kräfte überhaupt derartig zerrüttet, daß ich nicht die leichtesten Speisen vertragen und verdauen konnte und wegen Schwäche bis Mitte Januar stets in einer liegenden Stellung zubringen mußte. Durch den Genuß des Malztractes wurde meine Verdauung wieder vollständig regelmäßig, meine Kräfte kehrten zurück; ich besinnde mich wohler, wie seit 5 bis 6 Jahren. Ich werde den Gebrauch noch lange fortsetzen.“

v. Voepplinghausen,
Herrn im 2. Magdeb. Inf.-Reg. 27.

General-Depot in Halle bei Herrn D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Niederlage in Bitterfeld bei Herrn Louis Sittig.

Cönnern bei Herren W. Eckstorm & Co.

Eisleben bei Herren C. Worch & Schmidt.

Löbjeun bei Herrn F. Rudloff.

Schkenditz bei Herrn F. E. Rühlig.

Hanfwirne bester Qualität, Wollgarne, Kleider- und Möbelschuren

halten zu billigen Preisen empfohlen.

Gebrüder Frank,

Leipzigerstraße 8.

Gereinigtter Fenchel-Honig-Extract!

Der von mir bis jetzt geführte Fenchel-Honig-Extract hat sich schon seit langen Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Brustübel als ein sehr gutes Mittel bewährt. Vorzüglich ist er bei Kinderkrankheiten sehr zu empfehlen. In Flaschen à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Maschinen-Treibriemen

aus Gummi, Gutta-Percha und bestem Wildleder hatten in allen Dimensionen bestens empfohlen

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Täglich frische Natives-Austern,

ger. Spickaale und

Kieler Speckbücklinge;

Marin. Nal in Gelée, Stralsun-

der Bratheringe, Lüneburger und

Elbinger Rennaugen, Russische

Sardinen in pickles, Sardinen

à l'huile, Russische und Elb-Ca-

viar, ger. Wefer-Lachs, delikates

Hamburger Rauchfleisch, volls-

aftigen Schweizerkäse, Holländer,

Cammer, Kugel- und Kräuterkäse,

Neuschatteler, Harzkäschen u. s. w.

empfehlen

C. H. Wiebach.

Eine Sendung

Dambacher Bier,

fein und wohlsmekend, ist angekommen, wo zu ich alle Biertrinker freundlichst einlade.

C. Pippert, gr. Ulrichstr. 18.

Ein Kellnerbursche findet sofort Stellung bei

C. Pippert.

Nur weißen Streusand verkauft fortwährend

Leopold Herrmann in Preußlig.

Merseburger Braun-Lagerbier,

gen. Bitterbier,

empfehlen jetzt in vorzüglicher Güte

die Bier-Niederlage, alter Markt 3.

Lager

in allen Sorten Steinkohlen, Coaken,

Böhm. Braunkohlen und Briquettes

bei Schömberg Weber & Co.

am Hafen.

Reit-Unterricht

ertheile ich nach bewährter Methode täglich bis Abends 9 Uhr in meiner neu erbauten

Reitbahn. Moritzzwinger Nr. 6.

Anmeldungen nehme ich früh bis 9 u. Mittags von 1-2 Uhr in meiner Wohnung, Brunoswarte Nr. 10b entgegen.

M. Schilling.

Rocco's Etablissement.

Heute Donnerstag den 26. October 1865

Grosses Concert,

ausgeführt von dem Musikcorps des 27. Infanterie-Regiments, unter Mitwirkung von Mitgliedern der Liederhalle Café Français zu Magdeburg: der Sängerin Fräulein Rier, der Soubrette Frau Giesfeld, des Tenoristen Herrn Buchmann, des Gesangsleiters Herrn Carl Kauss und des Gymnasiallehrers Herrn Joannewis aus Pech mit feinen Eleven.

Das Nähere die Programms an der Kasse. Anfang präcis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Schwäts.

Zur Kirmeß Montag d. 30. d. M. zum Ball und Dienstag d. 31. zur Langmuffel ladet ergebenst ein Karl Borsdorf.

Wpaffendorf.

Zur Kirmeß Montag den 30. ladet zum Ball ergebenst ein C. Fränzel.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an:

Carl Güllmann,

Premier-Lieutenant à la suite des Train-Bataillons des Garde-Corps und Adjutant der Train-Inspection.

Anna Güllmann geb. Bierlein.

Berlin, den 24. October 1865.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer aber schmerzhafter Krankheit starb am 22. d. Morgens 8 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Pauline Ggeling.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterlassenen. Wippra, am 22. October 1865.

Vermischtes.

Berlin, d. 24. October. Zu dem Hauseinsturz in der Wasserthorstraße am 20. d. Mts. tragen wir noch folgende Notizen nach. Wie eine Augenzeugin berichtet, die auf einem Hinterhofe der Brandenburgstraße der schauerlichen Scene beizuhöhen, sank das Haus langsam und als sie, vor Schreck starr, nicht wusste, ob sie wache oder träume, sah sie einzelne Gestalten davon springen, hörte ein gräßliches Geschrei, dem graufige Stille folgte und sah einen Mann mit dem halben Oberkörper aus dem Schutt ragen, welcher so entsetzlich schrie, daß sie fortraunte. Der Tischlergesell Scheibner arbeitete im zweiten Stock in der Werkstätte des Tischlermeisters Hecht. Er war der Thür nah, als plötzlich Sand und Steine auf ihn niederfielen und er den Eintritt eines furchtbaren Ereignisses ahnte. Blüthnell sprang er durch die Thür, aber die Treppe warnte bereits. In seiner Angst hürrte er nach dem Fenster und sprang hinaus, — bereits auf Trümmer. Er beschreibt den Moment der Katastrophe als ein furchtbares Krachen, dem ein entsetzliches secundenlanges Geschrei folgte. Dann war Alles still und eine ungeheure weiße Staubwolke deckte ihren Leichenschleier darüber. Als Scheibner seiner Sinne nicht mächtig auf der Schwelle der Hausthür nach der Wasserthorstraße ankam, fiel ihm sein Kamerad Senft um den Hals und rief: „Freund, wir sind gerettet!“ Augenblicklich stürzte er aber zusammen. Er war von Blut übergoßen und schwer verletzt. In seiner Todesangst hatte Scheibner noch am Fenster eingeklemmt zwischen Balken den Körper eines Kameraden erblüht. Die Feuerleute, die ihre höchsten Kräfte ansetzten, fanden, sobald sie sich den Zutritt zu den einzelnen Wohnungen und Werkstätten erst sehr mühsam mit der Pike überall verschafft hatten, daß sich der größte Theil der unglücklichen Anfalligen nach dem Fenster geflüchtet hatten, um sich von da aus zu retten. Einige hatten die Arme schützend nach oben gestreckt und mit tief zusammengekauertem Körper, auch theils zusammengehaart, theils noch an den einzelnen Arbeitsstätten — fand man die verstimmelten Menschen. Bei dem Einstürzen einer Wand wurden zwei Feuerleute nicht unbedeutend beschädigt. Als ein Feuermann die eine Wand einschlug, in der die zwei erwähnten noch lebenden Tischlergesellen sich zusammengequetscht befanden, sprangen ihnen diese — von ihrer Fessel befreit — den Rettern um den Hals fallend, entgegen. Die Feuerwehr mußte in der Befürchtung arbeiten, daß ein nochmaliger Zusammensturz eintreffe. — Das erste feierliche Leichenbegängniß der Verunglückten hat gestern Nachmittag um 4 Uhr von Bethanien aus stattgefunden. Es betraf vier Tischlergesellen, welche alle vier die Campagne in Schleswig-Holstein mitgemacht und bei Düppel verlohnt geblieben sind. Der Schleswig-holsteinische Verein hatte mit seinen Fahnen und einem Musikcorps das Ehrengeleite übernommen, die Särge wurden durch Gesellen getragen. Die feierliche Beerdigung der übrigen Leichen, 20 und einige von dem Hauseinsturz aus der Wasserthorstraße und der drei Mauergefallen von dem vor dem Königsthor Nr. 8 wird morgen, Mittwoch, Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle in der Charité aus und zwar auf dem Jakobikirchhofe vor dem Hallischen Thore stattfinden.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ giebt folgende Liste der verunglückten Todten und Verwundeten:

I. Todte. 1) Friedrich Mertins aus Polenzhof, 2) Gottlieb Walter aus Pilgramsdorf, 3) Jürgen Peteren aus Jler, 4) August Klemm aus Arnoldsdorf, 5) Adolf Becker aus Alt-Gattersleben, 6) August Schäfte von hier (verheirathet, 3 Kinder, wovon die beiden jüngsten 14 Tage alte Zwillinge), 7) Heinrich Wierchen aus Schwegen, 8) Christian Meyer aus Biescasfel, 9) Traugott Südemann aus Grimma, 10) Philipp Schmidt aus Windsheim, 11) August Zastrow aus Strattin, 12) Heinrich Steinhäuser aus Biegnitz, 13) Karl Richter aus Schildau, 14) Albert Drowe von hier, verheirathet, 15) Friedrich August Schmidt aus Limbach, 16) Benjamin Grabsch aus Drebnitz, 17) Julius Fischer aus Krosfen, 18) Hermann Barthelt von hier (sämmlich Tischlergesellen), 19) Adolf Große von hier, 20) Hermann Hänsgen aus Neustadt, 21) August Petrowsk von hier, 22) Wilhelm Leichert von hier (Tischlerlehrlinge), 23) Karl Malchow von hier, verheirathet (3 Kinder von 3, 5 und 8 Jahren), 24) Ernst Wolf von hier, verheirathet, 5 Kinder, 25) Marie Müshake von hier, 19 Jahre alt, 26) Gise Müshake von hier, 5 Jahre alt, 27) Marie Jacobs von hier, 7 Jahre alt.

II. Verwundete, welche in Bethanien liegen: 1) Schenker (Tischlerlehrling), schwere Kopfwunde am Schläfenbein, Quetschung des linken Armes), 2) Tischlermeister Müshake von hier (verheirathet, 6 Kinder noch am Leben, schwere Kopfwunde, Quetschung des rechten Schlüsselbeines und des Ellenbogens), 3) Frau Müshake (6—8 Zoll lange Kopfwunde bis auf den Knochen), 4) Tischlergeselle Feuert (complicirter Splitterbruch des Schulterblattes und verschiedene Quetschungen), 5) Tischlergeselle Schindler (schwere Kopfwunde), 6) Tischler Helms von hier (verheirathet und 3 Kinder, vielfache Quetschungen an Arm, Brust und den Füßen, langsame Heilung vorausichtlich), 7) Möbelpoliergeselle Vogel (Gesichtswunde), 8) Tischlergeselle Rathke (Quetschung und Bruch des Armes), 9) Drechsler Weinbold (Kopfwunde), 10) Tischlergeselle Pauli (verschiedene Quetschungen), 11) Tischlergeselle Krause (Kopf- und Gesichtswunden, Quetschung der Brust), 12) Tischlerlehrling Schollus (verschiedene Quetschungen), 13) Tischlergeselle Haltermann (Kopfwunden und leichte Quetschungen). Ist verheirathet und hat 5 Kinder), 14) Müshake's Kind (leichte Quetschung des Bauches), 15) Tischlergeselle Senf (leichte Verletzungen). Außer den in Bethanien liegenden Verwunden-

ten befinden sich noch mehrere Leichtverletzte in privatärztlicher Behandlung in ihren resp. Wohnungen; bis jetzt haben wir von diesen nur die Namen der Tischlergesellen Bernicke, Duack, Bergen, Kurth und Emil Müshake erfahren können, jedoch dürfte die Zahl eine größere sein.

— In den russischen Ostseeprovinzen ist es bereits Winter. In Reval und Pernau fuhr man am 9. October schon im Schlitten, da bei 6 Grad Frost sich eine feste Schneebahn gebildet hatte. Am 8. October schneite es übrigens auch in Moskau.

Aus der Provinz Sachsen.

— Wittenberg, d. 23. Octbr. Der heutige Flachsmarkt, zu welchem sonst mehrere hundert Flachswagen herangezogen, ist diesmal nicht so bedeutend ausgefallen wie sonst. Es zeigt sich nur so sehr, daß unsere Nachbarstadt Tüterbög durch das Abhauen eines gleichen Marktes um 8 Tage früher als hier, die Metropole des Flachshandels für die hiesige Gegend und von Flehmig her zu werden verpicht. Der Preis des Steins Flachs stieg heute sogar bis gegen 5 Thlr. hinauf.

— Magdeburg. Der hiesige „Anzeiger“ schreibt: Von allen Seiten lesen wir die eingegangenen Nachrichten über Wassermangel und außerordentlich niedrigen Wasserstand der schiffbaren Gewässer. Auch wir können Außerordentliches von unserer Elbe hier bei Magdeburg mittheilen, denn der Wasserstand derselben ist so niedrig, daß die Schifffahrt so gut als ganz aufgehört hat. Dieser Umstand ist an und für sich noch nicht so merkwürdig, denn eine solche Hemmung der freien Schifffahrt wiederholt sich ja fast alle Jahre zu gewissen Zeiten. Daß aber unter prominentes Publikum seit einiger Zeit bereits trockenen Fußes seinen Weg durch einen Theil unserer alten Elbe einzuschlagen beliebt, ist gewiß der Bemerkung werth. Wer kennt von uns nicht den von Alt und Jung im Sommer so oft besuchten Wasserfall bei Graacu, dessen Rauschen bei hohem Wasserstande weithin hörbar ist und aus dessen schäumenden Wellen unsere Fischer schon manchen ergiebigen Fischfang gezogen haben; in diesem Jahre und namentlich jetzt liegt der Kamm dieses Elbdammes so trocken, daß selbst unsere Dammwelt, welche in der Regel nicht wagehäftig genannt werden kann, vielfach den Uebergang über diesen Punkt der sogenannten alten Elbe trockenen Fußes unternommen hat. Namentlich ist die Bequemlichkeit des Weges nicht so verlockend, denn dieser ist höchst uneben und erfordert sicerlich die Gewandtheit eines geübten Waidmanns, aber das Vorrecht, nach langen Jahren der späteren Generation vielleicht erzählen zu können, man sei im Jahre 1865 trockenen Fußes durch die Elbe gegangen, läßt alle Unbequemlichkeiten einer solchen Partie mit Leichtigkeit überwinden.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 24. October.

Beobachtungszeit. Stunde	Ort	Barometer.		Temperatur. Reaumur.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
		Bar. Lin.	Bar. Mer.			
8 Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	331,0	—	— 8,1	N., schwach.	bedeckt, Nebel.
	Stetersburg	330,2		6,2	S., schwach.	neblig.
	Moskau	329,6		6,3	S., schwach.	bedeckt.
7	Königsberg	332,5		6,3	W., f. schwach.	bedeckt.
6	Berlin	332,7		6,3	NW., f. schwach.	trübe, gestern Nachtmit. und Abds. best. Regeng. bedeckt, Nachts. Regen.
	Torgau	331,3		7,3	N., schwach.	

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. October. Weizen — #. Roggen — #. Gerste — #. Hafer — #. Kartoffelbrot, 8000 % Ertrag, loco ohne Fuß — #.

Rothbäuten, den 24. October. Weizen 2 # 2/2 # bis 2 # 12/16 #, Roggen 1 # 27/16 # bis 2 # 3/16 #, Gerste 1 # 10 # bis 1 # 25 #, Hafer 1 # — # bis 1 # 5 #, Rübel pro Centner 16 1/2 #. Leinöl pro Centner 14 1/2 #.

Berlin, den 24. October. Weizen loco 49—69 # nach Qualität, fein weiß und hochst. polnische 69 #, weiß schlesische 67 # ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81 #, weiß 48 # ab Bahn und 47 1/2 # frei Haus bez., neuer 47 1/2 # ab Bahn und Bahn bez., desgleichen 48—1/2 # frei Mühle bez., October, October-November u. November/December 47 1/2 #, Br. u. G., Frühjahr 48 # — 1/2 # bez. u. G., 1/2 # Br., Mai/Juni 48 1/2 # bez. u. G., 49 Br. — Gerste, große und kleine 30—43 # pr. 1750 Pfd. — Safer loco 23—27 #, schel. 24—26 #, voln. 23 1/2 #, böhmische 23 1/2—24 #, wairhebrücker 20 1/2 #, Oct. 25 # bez., Oct./Nov. 24 1/2 # bez., Nov./Dec. 24 1/2 # bez., Frühjahr 25 1/2 # bez., Mai/Juni 26 # Br. — Erbsen, Kochwaare 58—62 #, Futterwaare 50—55 #, — Rübel loco 14 1/2 # pr. Br., Oct. 14 1/2 # bez., Oct./Nov. u. Dec./Jan. 14 1/2 # bez., Dec./Jan. 14 1/2 # bez., April/Mai 14 1/2 # bez., Mai/Juni 14 1/2 # bez. — Leinöl loco ohne Fuß 13 # — Spiritus loco ohne Fuß 14—15 # bez., pr. Oct. 13 1/2 # bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 13 1/2 # bez. u. Br., 1/2 # G., Dec./Jan. 13 1/2 # bez., April/Mai 14 1/2 # bez. u. Br., 1/2 # G., Mai/Juni 14 1/2 # bez. — Weizen gut behauptet. Roggen-Termine zeigen fortwährende feste Haltung und sind namentlich die nahen Sichten wieder etwas besser bezahlt worden, da die umfangreichen Rübungen anhaltend schärfen Aufwands bezeugen. Locowaare wurde Einiges zu festen Preisen für den Konsum aus dem Markt genommen, gelüdt. 16,000 Ctr. Hafer loco gut zu lassen, Termine abermals höher, gelüdt. 1200 Ctr. Auf Rübel wickelten die auswärtigen Verächte von günstige Conditio. Weizen, 168 #, braun, loco: nach Dual. 47 1/2—5 1/2 # # Br. (nach Dual. 55—62 # Br.). Roggen, 158 #, loco: nach Dual. 37 1/2—37 1/2 # # Br., 3 1/2 # G. (nach Dual. 43 1/2—4 1/2 # # Br., 43 1/2 # # G.). Gerste, 138 #, loco:

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 24. October notirte Preise für bedeutend 1 Hectoliter, für 1 Dresdner Scheffel, mit in Parenthese beigefügtem Preise für 1 Berliner Maßel und für 100 Preuss. Quart, laut Anzeigen der verpachteten Commissionäre. Weizen, 168 #, braun, loco: nach Dual. 47 1/2—5 1/2 # # Br. (nach Dual. 55—62 # Br.). Roggen, 158 #, loco: nach Dual. 37 1/2—37 1/2 # # Br., 3 1/2 # G. (nach Dual. 43 1/2—4 1/2 # # Br., 43 1/2 # # G.). Gerste, 138 #, loco:

nach Dual 2¹/₂ - 3¹/₂ # Bf., 2¹/₂ - 3¹/₂ # Gd. (nach Dual 35 - 40 # Bf., 35 - 38 # Gd.) Safer, 98 1/2, loco: 2¹/₂ # Bf., 2¹/₂ # Gd., 2 # Gd. (24 1/2 # Bf., 25 # Gd.) Mats, 168 1/2, loco: 4 1/2 # Bf. (50 # Bf.) Rapp, 148 1/2, loco: 9 1/2 # Gd. (110 # Gd.) Dotter, 148 1/2, loco: 7 1/2 # Bf. (86 # Bf.) Mühl, loco: 15 1/2 # Bf.; pr. October u. pr. October, November, Ingelien pr. November, December durchgehend ebenfalls 15 1/2 # Bf. Feindl, loco: 14 # Bf. Mohndl, loco: 28 # Bf. Spiritus, loco: 14 # Gd.; pr. October ebenfalls 14 # Gd.; pr. November bis Mai, in gleichen Raten 13 1/2 # Gd.

Dreslau, d. 24. Octbr. Spiritus pr. 8000 pSt. Falles 13 1/2 # Bf., 1/2 G. - Weizen weißer 62-75 # Gd., gelber 62-73 # Gd., Roggen 60-64 # Gd. Gerste 35-44 # Gd. Safer 24-29 # Gd.

Stettin, d. 24. Octbr. Weizen 54-65, Oct. Nov. u. Nov./Decbr. 65 1/2 bez. Frühl. 68 1/2 bez. u. Br. Roggen 44-48, Oct. 45 1/2-48 1/2, Oct./Nov. u. Nov./Dec. 45 1/2-48, Frühl. 47 1/2-48 bez. Mühl 15 Br., Oct. 15 bez. u. Br. Oct. Nov. u. Nov./Dec. 14 1/2 bez., April/Mai 14 1/2 bez. u. Br. Spiritus 14, Oct. 13 1/2 bez., Oct./Nov. 13 1/2 Br., Frühl. 14 1/2 Br. u. G., Mai/Juni 14 1/2 G.

Hamburg, d. 24. Octbr. Weizen loco sehr fest bei fehlendem Angebot, ab auswärts fester, auf Termine unverändert. Roggen ab auswärts fester, ab Danzig pr. Oct. 68 bez. u. G., auf Termine unverändert. Del pr. Oct. 30 1/2 #, pr. Mai 29 1/2 #, rubig, fest.

Amsterdam, d. 23. Octbr. Weizen 5 fl. höher. Roggen loco 4, Termine 2 fl. höher. Raps pr. Oct. 83 1/2, pr. April 85. Mühl, pr. Herbst 47 1/2 #, pr. Mai 47 1/2 #.

London, d. 23. Octbr. Guter englischer, russischer und amerikanischer Weizen gefragt, 1 Schilling höher, anderer vernachlässigt. Gerste 1 Schilling. Safer 1/2 - 1 Schilling höher.

Liverpool, den 24. October. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt rubig, Notierungen unregelmäßig und schwer fest zu stellen. Amerikanische 28 1/4, Fair Dvols

lerab 18 1/4, middling Fair Dhollerah 17 1/2, middling Dhollerah 16 1/4, Bengal 13 1/4, Schinde 14, Comra 18 1/4, Neghatische 23 1/4.

Wienmärkte. Vom 20. bis incl. 23. October a. e. wurden an Schlichtböden auf dem Berliner Viehmärkte zum Verkauf aufgetrieben: An Hindvieh 1205 Stück. Die Durchschnittspreise stellten sich denen der vorigen Woche fast gleich, denn beste Qualität konnte nur den höchsten Preis von 15 - 16 #, mittel 12 - 14 #, ordinäre 8 - 10 # pr. 100 # Fleischgewicht erzielen. An Schweinen ein 6529 Stück. Der gleich der Handel bei diesen letzten Zutritten ziemlich lebhaft war, so waren die Durchschnittspreise doch merklich gedrückt, ungeachtet daß mehrere hundert Stück nach auswärts verkauft wurden. An Schaafvieh 4780 Stück. Des alten Viehstandes, welche selbst bei niedrigeren Preisen nicht aufgeräumt werden konnten. An Kalbervieh 1020 Stück, wofür sich die Preise am letzten Marktage niedriger stellten.

Samburg, den 23. October. Heute waren 1510 Stück Hornvieh am Markt, die bis auf 400 Stück verkauft sind. Der Handel ging träge und die vorigen Preise konnten sich nicht behaupten. Beste feste Waare ist von 39 bis 45 Mark Cent, die 100 # bezahlt. Mittel und laune Waare von 39 Mark bis zu 25 Mark herunter. Etwa 400 Stück wurden zum Export für England gekauft. Trotz der kleineren Zutritte hatten wir einen sehr schlechten Sammelhandel und blieben von den an den Markt gebrachten 3000 Stück noch 1500 Stück unverkauft.

Wasserstand der Saale bei Halle am 24. October Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll, am 25. October Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weizenfels am 23. October Abends 5 Zoll unter 0, am 24. October Morgens 3 Zoll unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. October am neuen Pegel 2 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. October Mittags: 2 Ellen 7 1/2 Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 24. October 1865.

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Kretzwilgige Anleihe	4 1/2	99 3/4	
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/2	
do. v. 1855, 1856, 1857	4 1/2	100 1/2	
do. von 1859	4 1/2	100 1/2	
do. von 1859	3 1/2	100 1/2	
do. v. 1850 u. 1852	4	96 3/4	
do. von 1859	4	96 3/4	
do. von 1859	4	96 3/4	
do. von 1862	3 1/2	87 1/2	
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	122 1/2	
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 #	3 1/2	122 1/2	
Rur- und Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	86 1/2	
Ober- u. Niederlausitz. Oblig.	4 1/2	100	
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	86 1/2	
do. do.	3 1/2	86 1/2	
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	102	

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Rur- und Neumärkische	3 1/2	88 1/2	
do. do.	4	95 1/4	
Oberlausitzische	3 1/2	82 1/4	
do. do.	4	90 1/4	
Rommische	3 1/2	83 1/2	
do. do.	4	90 1/4	
Bosnische	3 1/2	92 1/2	
do. neue	4	93	
Sächsische	3 1/2	88 1/2	
Schlesische	3 1/2	82	
Westpreussische	3 1/2	90 3/4	
do. neue	4	98 1/4	
do. do.	4 1/2	97 1/4	

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Kurs- und Neumärkische	4	95	
Rommische	4	93	
Bosnische	4	94 1/2	
Sächsische	4	94 1/2	
Schlesische	4	97 1/2	
Westpreussische	4	96 3/4	
do. neue	4 1/2	98 1/4	
do. do.	4 1/2	97 1/4	

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Wachen-Düsseldorfer	0	39 1/2	
Berg-Märk. L. A.	7 1/2	145 1/4	
Berlin-Anhalter	10	210 1/4	
Berlin-Hamburger	10	152	
Berlin-Hörsdamer	16	207 1/4	
Berlin-Stettiner	7 1/2	128 1/2	
Dreslau-Schwednitz	8 1/2	143 1/4	
Freiburger	4 1/2	89 1/4	
Brieg-Neisse	15 1/2	218 1/2	
Wilm-Brandenburg	25	223	
Magdeburg-Galbergh	18 1/2	227 1/2	
Magdeburg-Weitzen	4	95	

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Rheinische v. Staat gar.	4	95	
III. Em. u. 1858 u. 1860	4 1/2	93 1/2	
do. do. von 1862	4 1/2	93 1/2	
do. do. von 1864	4 1/2	93 1/2	
do. vom Staat gar.	4 1/2	100 1/4	
Rheinische v. St. gar.	4 1/2	99 1/2	
do. do. II. Emittion	4 1/2	98 1/2	
Haupt- u. Kreisfelder-St.	4 1/2	98 1/2	
Gladbacher	4 1/2	88 1/2	
do. II. Serie	4 1/2	87 1/2	
do. III. Serie	4 1/2	87 1/2	
Stargard-Posen	4 1/2	98 1/2	
do. II. Emittion	4 1/2	98 1/2	
do. III. Emittion	4 1/2	97 1/2	
Thüringer conv.	4 1/2	97 1/2	
do. II. Serie	4 1/2	97 1/2	
do. III. Serie	4 1/2	97 1/2	
do. IV. Serie	4 1/2	100	
Wils. (Kösl. Dörberg)	4 1/2	87 1/2	
do. III. Emittion	4 1/2	93 1/2	

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Wachen-Düsseldorfer	4	89 1/4	
do. II. Emittion	4 1/2	89 1/4	
do. III. Emittion	4 1/2	97 1/4	
Wachen-Rastbacher	4 1/2	70 1/4	
do. II. Emittion	4 1/2	71	
Berg-Märkische conv.	4 1/2	99 1/4	
do. II. Serie conv.	4 1/2	100	
do. III. Serie conv.	4 1/2	99 1/4	
Staat 3 1/2 gar.	3 1/2	80 1/2	
do. Lit. B.	3 1/2	80 1/2	
do. IV. Serie	4 1/2	88 1/2	
do. V. Serie	4 1/2	98 1/2	
do. Duff.-Hertf. Pr.	4 1/2	98 1/2	
do. do. II. Serie	4 1/2	88 1/2	
do. (Dortm.-Süd)	4 1/2	88 1/2	
do. do. II. Serie	4 1/2	99 1/2	
Berlin-Anhalter	4	100 1/4	
Berlin-Anhalter	4 1/2	100 1/4	
Berlin-Hamburger	4	97 1/4	
do. do. II. Emittion	4 1/2	94 1/2	
Berlin-Weidenauer	4	92 1/4	
do. Lit. B.	4	92 1/4	
do. Lit. C.	4	92 1/4	
Berlin-Stettiner	4 1/2	90 1/4	
do. II. Serie	4	90 1/4	
do. III. Serie	4	90 1/4	
do. IV. Serie vom Staat garantirt	4 1/2	100 1/4	

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Belg. Dölg. S. de Pöste 4	128 1/4	—	
do. Somb. u. Meuse 4	84 1/2	83 1/2	
do. Contr. franz. Staatb. 3	252	251	
do. fr. Südb. (Romh.) 3	222 1/2	—	
do. Mosk. (Hoffman v. St.) 5	84 1/2	—	
do. Russen-Ruzlow 5	78	77	
do. Galtz. (Carl Ludw.) 5	85	—	

Fonds-Cours.		Berliner Börse vom 24. October 1865.	
Jf.	Brief.	Geld.	
Wachen-Düsseldorfer	0	39 1/2	
Berg-Märk. L. A.	7 1/2	145 1/4	
Berlin-Anhalter	10	210 1/4	
Berlin-Hamburger	10	152	
Berlin-Hörsdamer	16	207 1/4	
Berlin-Stettiner	7 1/2	128 1/2	
Dreslau-Schwednitz	8 1/2	143 1/4	
Freiburger	4 1/2	89 1/4	
Brieg-Neisse	15 1/2	218 1/2	
Wilm-Brandenburg	25	223	
Magdeburg-Galbergh	18 1/2	227 1/2	
Magdeburg-Weitzen	4	95	

Die Börse begann ziemlich fest, wurde aber später etwas matter, und vielleich Gewinn-Realisationen drückten die Anfangs höheren Course. Nordbahn wurden viel gehandelt; auch in Oberschlesischen, Rheinischen und Lombarden ging Mehereres um; dteer. Sachen im Ganzen beliebt; preussische Fonds unverändert; Wechsel schwach beliebt.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.



Vermischtes.

(Der Deutsche Postverein.) Neuern Vernehmen nach soll im November die fünfte Deutsche Postconferenz zusammentreten, nachdem seit dem Jahre 1862 eine solche nicht stattgefunden hat. Für dieselbe sind von Preußen, Sachsen, Württemberg und Baden Vorlagen gemacht worden, welche mehr oder weniger theils Vereinfachungen und Erleichterungen im innern Dienst, theils nicht unwesentliche Ermäßigungen des jetzigen Vereinstarifs bezwecken. Darf nun auch nach diesen Zusätslichen Hoffnung auf dankenswerthe Fortschritte im Deutschen Postverein gehegt werden, so ist doch eine Pause und ein Stillstand von drei Jahren seit der letzten Conferenz ein so langer, wie er sich mit den Fortschritten in allen Verkehrsbeziehungen nicht vertragen will. Im Interesse des Postdienstes und des Publikums würde es deshalb von hohem Werth sein, wenn alljährliche, aber kürzere General-, überdies aber Specialconferenzen über dienstliche Manipulationen zwischen den Verwaltungen eingeführt würden, die in starkem Nachbarschaftsverkehr untereinander stehen.

Berlin, d. 24. Octbr. Zu den neulich gemeldeten Vermissten kommen in den letzten Tagen noch drei Fälle: Der Kutscher Wosoram aus der Dorotheenstrasse ist ohne einen irgend ersichtlichen Grund spurlos verschwunden; ein dreizehnjähriges Mädchen, die Tochter eines hiesigen Webergesellen, ist am 16. ausgegangen und seitdem verschwunden, ebenso fehlt ein neunzehnjähriger Schneiderlehrling, der am 16. von seinem Meister nach der Pappel-Allee geschickt worden und von diesem Gange nicht wieder nach Hause gekommen ist. Das plötzliche Verschwinden von sechs Personen innerhalb so kurzer Zeit giebt zu den seltsamsten Gerüchten Veranlassung.

Leer (Hollsteinsland), d. 20. Octbr. Eine hier angelangte Sturm-Depesche aus Hamburg, d. 18. Octbr., 7 Uhr 40 Minuten Abends, meldete: „Sturm aus verschiedenen Richtungen an den englischen Küsten zu erwarten.“ Der heftige westliche Wind in voriger Nacht, der stürmisch noch nachwirkt, wird ein Ausläufer dieses prophesetzten Sturmes gewesen sein. Die Fluth ist in Folge dessen heute auch früher eingetreten und Nachmittags so hoch gestiegen, daß das Wasser den Marktplatz erreichte und der Verkehr mit den Schiffen zeitweise unterbrochen ward. Bei der Fährte zu Leerort sind gestern beide Drähle der Pünten gerissen; die Posten und Dampfer konnten daher auch heute nicht über die Eis kommen; doch hofft man, gegen Abend die Verbindung der beiderseitigen Emsufer wieder hergestellt zu haben.

[Eine Leuchtgas-Conferenz.] Am 17. October fand, nach der „Elf. Ztg.“ in Mainz eine Versammlung von Fachmännern statt, welche sich über die Frage berathen sollte, wie eine zuverlässige Controle der Leuchtgas-Produktion hergestellt werden könne. Es hatten sich ungefähr 70 Personen eingefunden, Vertreter von Städten (u. a. Köln, Offenbach, Freiburg und Saarbrücken) und von Gasanstalten. Das Präsidium führte Hr. Schiele, Direktor der Frankfurter Gasanstalt. Den Hauptfehler fand man in dem Mangel einer Normalgröße; bei Erörterung der Frage, welcher Stoff als der geeignetste zu dem Zwecke, mit dem die Gasart gemessen werden soll, zu betrachten sei, entschied man sich für die Stearinkerze. Alle existirenden photometrischen Apparate waren in Saale aufgestellt. Man wählte eine aus 9 Herren bestehende Commission, welche die Frage genau prüfen und auf einer im Mai 1866 gemeinschaftlich mit der Generalversammlung der Gasfachmänner in Nürnberg stattfindenden Zusammenkunft Bericht erstatten soll.

Kassel, d. 20. October. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist gestern Abend bei einem heftigen Sturme der Marktstein Friedewald, Kreis Hersfeld, gänzlich bis auf einige wenige Gebäude niedergebrannt. Der Ort zählt 220 Häuser mit 1500 Einwohnern, worunter viele Holzhauer und Tagelöhner, und gehört zu den ärmeren Kurtheilen, da er nur eine sehr geringe Gemarkung und Flugland besitzt.

Die „Ost. Post“ erzählt von dem jüngsten Aufenthalt Dmer Pascha's in Wien. Der ehemalige Cadet im oguliner Grenzregiment, Michael Lattas, jetzt kaiserlich türkischer Generalissimus Dmer Pascha, hat nach zweidreißig fern von der Heimat einem Leben voll Kriegerglanz und Schlachtenruhm gewidmeten Jahren in Wien seine „erste Liebe“ wiedergefunden. Es war im Jahre 1833, als der damalige schmutze Cadet Lattas mit der reizenden Tochter eines Grenzers, die ihn durch ihre Jugendfülle ebenso, wie durch ihren hübschen Völkchensbergelanz zu entzünden wußte, in freundschaftliche Beziehungen trat, Beziehungen, die nur zu bald für das Lebensglück beider Theile abgebrochen werden mußten; dann der Cadet Lattas hatte eines Tages, um den Folgen eines Disciplinarvergehens auszuweichen (wahrscheinlich sollte nach damaliger Mode noch in einer etwas zu fühlbaren Weise mit ihm abgerechnet werden), sich fest vorgenommen, über die Grenze zu entweichen. Lattas entwich, nur mit den wenigen Gulden versehen, die ihm seine „erste Liebe“ mitgegeben, und an diese Flucht aus dem Vaterlande knüpfte sich die ganz große bekannte, ruhmvolle Kriegergeschichte des heutigen türkischen Feldmarschalls Dmer Pascha. Die „erste Liebe“ aber ließ es, nachdem das Beste für sie aus dem Lande war, nicht länger zu Hause und sie entwich auch, aber nicht nach der Türkei, sondern nach Wien. Da erwarb sie sich längere Zeit als Straßen- und Gasthausfängerin ihr kümmerliches Brod, bis sie eines Tages, im Anfange der vierziger Jahre, auf Verwendung eines Menschenfreundes, dem der hübsche Gesang des Mädchens einer besseren Sache würdig schien, in den Chor des Hofoperntheaters aufgenommen ward. Daß das Fräulein noch heute dem Chor angehört, beweist eben nur,

daß es in einer Reihe von Jahren bisweilen leichter ist, in der Türkei General-Feldmarschall zu werden, als sich im Wiener Hofoperntheater aus dem Chore zu etwas Besserem emporzuarbeiten. Von ihrem Cadetten aber hatte Fräulein nur einmal gehört und ihn schon lange für todt gehalten. Dieser jedoch hatte gleich bei seiner Ankunft in Wien die eifrigsten Nachforschungen nach seiner ersten Herzenstrennung angestrengt und sie endlich im Chore der Oper entdeckt. Die paar Gulden, die der Cadet Lattas auf den Weg nach der Türkei mitbrachte, haben ihre schönen Zinsen getragen und Dmer Pascha hat noch vor seiner Abreise ein hübsches Sümmchen bei einem hiesigen Bankhause angelegt, das Fräulein, die Choristin, der Mühe überheben wird, auch weiterhin noch zu den Veteraninnen des Hofoperntheaters zu gehören. Die Geschichte macht natürlich in Chorfreien großes Aufsehen, und eine oder die andere der Colleginnen des Cadettenliebchens begt von heute an das feste Vertrauen, auch ihr einstiger „Cadet“ werde plötzlich als reicher Türke eines Tages wiederkommen.

Bei der diesjährigen, ganz außergewöhnlichen Trockenheit, wo die meisten Bäche und Quellen versiegen und selbst die größeren Flüsse und Ströme in Folge des allgemeinen Wassermangels sehr bedeutend weniger Wasser als im gewöhnlichen Zustande enthalten, verdient es wohl als eine merkwürdige Naturerscheinung der Beachtung, daß dasjenige Wasser zu Rindelsbrück (Prov. Sachsen), welches zum Betriebe der dortigen Papierfabrik dient und kaum einige hundert Schritte von derselben in einem einzigen Quell entspringt, sich noch niemals, und auch jetzt nicht, auch nur um das Geringste vermindert hat und diese Quelle immerwährend ihr reines, helles Wasser in gleicher Quantität wie zu jeder andern Zeit liefert.

Aus Genf wird dem „Schw. Merk.“ berichtet: Die hiesige Feuerwehre hatte bei dem Pompiersfest in Basel einen Rettungsschlauch kennen gelernt, welcher wie eine Fährte an zwei Seiten hin und her gezogen wird. Dieser Schlauch sollte bei einer Uebung der Feuerwehre in Gegenwart eines Abgeordneten der Baseler Section probirt werden. Es war die sogenannte italienische Leiter angelegt worden, die bis zum fünften Stockwerke reichte. Acht Männer standen darauf in verschiedenen Entfernungen. Bereits hatte man eine Biège mit einer Puppe und verschiedene Geräthchaften mittelst des Schlauches hinauf geschafft. Zum Schluß erschien ein als Weiß verkleideter Pompier mit einer Puppe im Arme am Fenster des dritten Stockwerks, um hinauf gelassen zu werden. Allgemeiner Jubel der Zuschauer begrüßte die komische Erscheinung; allein das schallende Gelächter verwandelte sich plötzlich in einen Schrei des Entsetzens. Die auf der Leiter stehenden acht Männer hatten sich alle nach derselben Seite gewendet, um ihren verkleideten Kameraden zu sehen. Dadurch kam ein Strebebogen aus der Lage, die Leiter brach unter der eigenen Last; die zwei unterst stehenden Männer, welche das Krachen hörten, retteten sich; der auf einer der höchsten Strossen Beschäftigte hatte die Geistesgegenwart, in ein offenes Fenster des vierten Stockwerks zu springen, wobei er am Nacken sich leicht verletzete. Die fünf anderen aber stürzten, ohne einen Schrei auszusprechen, auf das Pflaster herab. Nur einer blieb an einem Laternenpfahl hängen, der ihm den Bauch ausschloß. Hier folgte der Tod unverweilt. Die vier anderen wurden schwer verwundet ins Spital geschafft; zwei sollen bereits ihren schweren Leiden erlegen sein. Die Leiter war durchaus tüchtig, nur die plötzliche gleichmäßige Bewegung hatte das Gleichgewicht gestört.

London, d. 17. October. In einer Schrift über die körperlichen und geistigen Unterscheidungsmerkmale des Afrikanischen Negers, welche in einer Sitzung des Britischen Vereins zur Verlesung kam, war die Bemerkung enthalten, daß der Neger nie so viel geistige Kraft gezeigt habe, um Buchstaben oder Schriftzeichen, sinnbildliche oder lautliche, zu erfinden. Der Afrikanische Forscher Alexander Innes tritt gegen diese Behauptung auf und führt den Beweis, daß bei einigen Stämmen der Westküste Afrikas Telegraphen im Gebrauche gewesen sind, ehe man in England an solche dachte. Ein Instrument, Uembie genannt, wird mit einem Hammer geschlagen und trägt den Klang mehrere Meilen weit, damit er von der nächsten Station nöthigenfalls weiter besördert werde. Durch das verschiedenartige Schlagen des Instruments wird eine vollständige Sprache erfeskt, eine überaus rasche Unterhaltung geführt. Bei den Cameroons ist dieser Telegraph in allgemeinem Gebrauche und eben so weit hinein in das Land der Abo und Bubi, Theile des mittleren Afrikas, welche noch kein Europäer besucht hat. Auf die Frage, wer der Finder sei, konnten die ältesten Bewohner der Westküste keinen Aufschluß geben; es müsse einer ihrer Urgroßväter gewesen sein, sagten sie. Dr. Innes fügt seinen Mittheilungen die Bemerkung hinzu, daß er mit mehreren Eingebornen an der Westküste in regelmäßigem Briefwechsel stehe und die Briefe, welche er von ihnen erhalte, den Vergleich mit den Productionen vieler Englischer Briefschreiber nicht zu scheuen brauchten, eher umgekehrt.

In den neuesten durch das Aelce-Am in London veröffentlichten Ausweisen finden sich interessante Angaben über Quantität und Qualität der am häufigsten vorkommenden Verfälschungen von Baaren. Wenn es einen Artikel giebt, der fast nie unversehrt verkauft wird, so ist es der gewöhnliche Pfeffer; weil er ungemüht gar zu stark, ja geradezu unbrauchbar wäre, so lautet die Entschuldigung. Es sind indessen Fälle vorgekommen, daß in der als Pfeffer verkauften Waare auch nicht ein Körnchen dieses Gewürzes vorhanden war. Senfpflanzen, gehörig zerrieben und mit 25 pCt. Gips und etwas Stärkemehl vereskt, geben eine Mischung, die sich in Geschmack und Aussehen von Pfeffer nur schwer unterscheiden läßt, auch wird weißer Pfeffer

fer stark mit gemahlenem Reis vermischt. Endlos waren von jeher und sind heute noch die Kunststücke, um Bier, Wein und sonstige Spirituosen zu verfälschen. Das beliebteste und unschädlichste Medium ist das Wasser, leider nur werden, um die Verdünnung durch dasselbe zu verhüllen, den gebrannten Wassern schädliche Substanzen zugemischt, so namentlich salpetersaurer und schwefelsaurer Aether. Kaffee war früher am häufigsten mit Sibirer verfälscht worden, seit diese jedoch genau so hoch wie Kaffee selbst verzollt werden muß, verlegt sich das Geschäft auf Fälschung der Sibirer und fälscht den Kaffee selber mit gebranntem Zucker. Entsetzlich ist es, daß in neuester Zeit weniger schädliche Verfälschungen vorgekommen sind, auch sind Tabacksfälschungen nur aus Irland bekannt, wo der Schnupftaback stark mit Kalz verlegt zu werden pflegt.

Dr. Livingstone ist jetzt wieder unterwegs, um seine Entdeckungsfahrten im Innern Afrikas, namentlich in Betreff der großen, in der Gegend des Äquators liegenden Seen fortzusetzen und so sein eigenes Werk, so wie das von Bourton, Speke und Grant zu vollenden.

Ueber die sibirisch-amerikanische Telegraphenlinie, welche wahrscheinlich berufen sein wird, die Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt zu übernehmen, bringt die „Vaterbürger Vorl.-Ztg.“ folgende thatsächliche Angaben: Der Bau eines vollständigen Telegraphen geht schnell vorwärts. Bisher ist hiezu Folgendes geschehen: 1) Von der Insel New-Holland geht eine Telegraphenlinie durch den amerikanischen Continent bis nach San Francisco in Kalifornien; von da ist sie von der neugebildeten Compagnie des russisch-amerikanischen Telegraphen (Collins Oerland-Telegraph) bis New-York, der Hauptstadt des britischen Columbia, geführt worden. 2) Von der Mündung des Amur ist eine Linie bis nach Chabarowka geführt worden. 3) Von Werchneudinsk und Kiachta geht eine ununterbrochene Telegraphenlinie über Irkutsk und St. Petersburg bis zur Westküste von Irland. Auf diese Weise sind zur Verwirklichung der ganzen Linie noch folgende Strecken zu erbauen: a) Von New-York nach Westminister durch die Behringstraße zur Mündung des Amur. b) Von Chabarowka nach Werchneudinsk. c) Vom westlichen Ufer Irlands durch ein unterseeisches Kabel bis zur Insel New-Holland. Der Bau der beiden ersten Linien ist bereits in Angriff genommen und zwar der ersteren von der amerikanischen Compagnie, der der anderen von der russischen Regierung. Die amerikanische Compagnie hat bereits eine Expedition zur Erforschung des ganzen Küstenstriches, durch welchen die Telegraphenlinie gehen soll, und zur Herbeischaffung der an Ort und Stelle zu beziehenden Materialien entsendet. Den Draht und andere Ausrüstungsgegenstände hat sie in England bestellt, und es ist zu hoffen, daß zum nächsten Jahre Alles zur Stelle sein wird. Die russische Regierung hat die schwierige Linie von Chabarowka nach Werchneudinsk in einer Länge von 2810 Werst zu erbauen. Da zwei Leitungsdrähte nothwendig sind, macht dies eine Drahtlänge von 5620 Werst. Da aber außerdem noch ein zweiter 493 Werst langer Draht von Irkutsk nach Werchneudinsk und ein anderer 880 Werst langer zweiter Draht von Chabarowka nach Nikolajewsk zu führen ist, wird die ganze Drahtlänge 6943 Werst betragen. General-Lieutenant von Gershard, der Director der russischen Telegraphen, ist nach dem Auslande beordert worden, um daselbst die nöthigen Bestellungen zu machen, und nach den letzten Nachrichten hat derselbe bereits 4 Schiffe befrachtet, um gegen 100,000 Pud Materialien nach der Mündung des Amur zu beschaffen. Außerdem hat er zwei kleine Dampfer „Nikolajewsk“ und „Ussuri“ für den Dienst beim Telegraphenbau erworben.

Eine königliche Wasserfahrt. Während seiner Anwesenheit in Corfu vergnügte sich der junge König von Griechenland damit, auf norwegischen Wasserstufen kleine Excursionen zu machen. Bald war der Reiz der Neuheit erloschen und als der König eines Tages von den Bewohnern mehrere große Schildkröten zum Geschenk erhalten hatte, die dort häufig gefangen werden und wegen ihres schnellen Schwimmens bekannt sind, kam er auf die originelle Idee, die norwegischen Wasserstufen mit den Schildkröten zu vertauschen und auf deren Rücken einen Gang auf dem Wasser zu versuchen. Er lud seinen Adjutanten ein, ihn zu begleiten, dieser aber lehnte höflich ab. Der König trat den Weg allein an; anstatt aber in der Nähe des Gestades zu bleiben, feuerten die Schildkröten in die hohe See hinaus, und man hatte Mühe, auf schleimig bestiegenen Rücken den König einzuholen und ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Es ist dies keine Ente und der Hergang der Sache ist in diplomatischen Berichten mitgetheilt worden.

New-York, d. 12. October. Am 10. September hat die Bark „Edwin“ unter 52° Br., 34° 8' W. L. (von Greenwich) eine rote Boje erblickt, welche mit „Telegraph Nr. 3“ oder „Nr. 5“ bezeichnet war. Von der roten Flagge auf der Stange war kaum noch ein Faden übrig. Der Capitän der Bark glaubt, die Boje sei von dem Kabel abgelöst gewesen. (Was sich jedenfalls so verhielt, wenn die Ortsbestimmung richtig ist. Die Boje wäre ungefähr einen halben Grad nach Norden und fast vier Grad nach Westen getrieben.)

Am 30. September ging aus New-York eine eigenthümliche Auswanderungs-Expedition ab. In sämtlichen Neu-Englands-Staaten, besonders aber in Massachusetts, überseigt die weibliche Bevölkerung die männliche um viele Tausende, während selbstverständlich in den neubesiedelten nordwestlichen Regionen der Union — namentlich im Staate Oregon (am stillen Ocean gelegen) und im Territorium Washington — große „Nachfrage“ nach Frauen ist. Herr Mercier, ein Bewohner des letzteren, hat nun eine weibliche Auswanderung aus Massachusetts in Scene gesetzt und an Bord des Dampfers „Continental“ Ubersahrt für 700 heirathslustige Mädchen engagirt. Der Dampfer ist von der Bundesregierung zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden. Von New-York aus geht es direct um Cap Horn nach

Dregon; eine Reise, die etwa 90 Tage in Anspruch nehmen wird. Die Farmer und sonstigen weiberlosen Bewohner jener fernen Gegenden sehen der Ankunft der 700 Schönen sehnsuchtsvoll entgegen, und die dortigen Geistlichen werden alle Hände voll mit Trauungen zu thun bekommen.

Ein Breslauer erhielt kürzlich von einem Verwandten in Nordamerika einen Brief, worin unter andern Folgendes mitgetheilt wird: „Ein Lieutenant, welcher wegen Schulden sein Vaterland und seinen Dienst hatte verlassen und nach Amerika flüchten müssen, mußte sich bei dem Präsidenten Lincoln Audienz zu verschaffen und erhielt, da er ihm übrigen ein intelligenter und anstelliger Mann zu sein schien, die Zusage einer Lieutenantstelle in einem Reiterregiment. Darüber entzückt, glaubte er schließlich auch nicht verschweigen zu dürfen, daß er „einem der ältesten Adelsgeschlechter angehöre“. „D!“ sagte der alte Abraham, „das wird Ihnen in Ihrem Fortkommen hier gar nicht hinderlich sein.“

Nachrichten aus Halle.

Essentielle Blätter berichten: Wir meldeten vor etlichen Wochen, wie die Pastoren der Westfälischen Provinzialsynode die schwankende Gläubigkeit der Halle'schen Theologen denuncirt hätten. Darauf ist denn jetzt bereits das glaubensgerichtliche Verfahren eröffnet worden; es sind von Seiten des Cultusministeriums der Ober-Conistorialrath Kögel und der Geh. Rath Dischhausen zu einem Gutachten über den Offenbarungsbegriff der Professoren Dr. Hupfeld und Dr. Rehm aufgefordert worden. Die Zionswächter aus dem Pumpernickellande hatten sich beklagt, daß in der Auslegung des alten Testaments zu Halle dasselbe nicht als göttliche Offenbarung dargestellt werde. Die Professoren Hupfeld und Rehm haben dagegen eine Erklärung erlassen, in welcher es heißt: „Die Veroffentlichung jener Engage nöthigt uns, uns gegen diese Anklage, als eine Unwahrheit, öffentlich zu verwahren. Allerdings halten wir beide — denn wir gehen von denselben Grundsätzen aus — die kritische Erforschung der Entstehungsgeschichte und der menschlich-zeitlichen Form des Alten Testaments für unsere Pflicht und unser gutes Recht. Daß wir aber dabei nicht nur in dem Alten Testament eine göttliche Offenbarung in Wort und That anerkennen, deren wahren Charakter mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln in das Licht zu stellen das Ziel unserer Berufstätigkeit ist, sondern daß wir auch ihren Inhalt als die ewige Grundlage aller wahren Religion gegen altes und neues Heidenthum nach Kräften herauszustellen und zu verteidigen bemüht sind, dafür dürfen wir uns bei Urtheilsfähigen getroßt auf unsere Schriften und wohl auch auf das Zeugniß aller der Zuhörer berufen, welche mit unseren Ueberzeugungen eingehendere Bekanntschaft haben machen wollen.“

Eingegangene Neuigkeiten.

Statistische Tafel aller Länder der Erde. Von Dr. Otto Hübler, Director des statist. Centralarchivs in Berlin. 14. gänzlich umgearbeitete Auflage der deutschen Ausgabe 1865—1866. Frankfurt a/M., F. Hoffmann'sche Buchhandlung. Preis 5 Sgr.

(Der Inhalt dieser sehr empfehlenswerthen statistischen Tafel ist folgender: Größe, Regierungsort, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schützen, Papiergeld und Banknotenumsatz, stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Eisen- und Kohlenbau, Haupterzeugnisse, Münze und deren Silberwerth, Gewicht, Eisenmaß, Pöhlmaß für Weine und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte aller Länder der Erde.) Die Wochenwelt. Illustrirte Zeitung für Poetische und Handarbeit. 1. Jahrgang Nr. 1. Berlin, Franz Viewegverlag. (Der sehr mäßige Preis dieses neuen, mit vielen Abbildungen ausgestatteten Journals ist vierteljährlich 10 Sgr.)

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 24. bis 25. October.
- Armenien.** Hr. Baron v. Kerpenderf a. Pelmendorf. Hr. Rittergutshof. Fr. v. Deuß a. Posen. Hr. Rent. v. Driow m. Diener a. Labor in Böhmen. Hr. Ger.-Assessor Himmrod a. Prag. Die Hrn. Stud. jur. v. Stodhauß a. Bonn, v. Katten a. Heidelberg, Wippermann a. Herford. Die Hrn. Kauf. Buchleinder a. Grefeld, Vogelsteller a. Wistrad, Fiebweg a. Deuß, Welmer a. Hamburg, Koch u. Barth a. Berlin.
- Badt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Jacobsohn a. Paderborn, Widmann a. Berlin, Werner a. Bielefeld, Dannert a. Rothsch., Affernann a. Lüden, Hoyer a. Leipzig. Hr. Rent. v. Kugow a. Berlin. Hr. Commerz-Rath v. D. Kahl a. Hamburg. Hr. Fabrik. Meister a. Lüdensfeld. Hr. Stud. jur. Pfeil a. Leipzig.
- Goldner Haag.** Hr. Delon. Wajedow a. Gorenz. Die Hrn. Kauf. Habermann a. Rügen, Dienemann a. Naumburg, Weidung a. Hamburg, Rothhaus a. Mainz, Bieringund a. Wünnen, Koch a. Bielefeld. Frau. Mendow u. Frau. Bogt a. Weimar.
- Goldner Lowe.** Die Hrn. Kauf. Eberhardt a. Dresden, Adigast a. Nordhausen, Hofmann a. Berlin, Schönmann a. Suttgart, Wiegand a. Breslau, Brühl a. Potsdam. Hr. Antim. Nege a. Karlsruhe.
- Stadt Naumburg.** Hr. Geh. Rendant u. Groß. Rab. Jollereins-Beckhoff. Hr. Weibel a. Magdeburg. Hr. L. Ber-Apellan-Ger.-Rath Dypheimer m. Richter a. Lübeck. Die Hrn. Fabrik. Schmidt m. Gen. a. Erfurt, Bone m. Sohn a. Kronsau. Die Hrn. Wustel, Richter m. Schreiber a. Weßlin, Harsleben a. Hothitz. Hr. Delon. Gerentich a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Stern a. Drenbach, Schulte u. Kögel a. Hamburg, Paschke, Burghard u. Kauf a. Berlin, Schulz a. Bremen, Licht a. Magdeburg.
- Mente's Hotel.** Hr. Gutshof. Friedrich in. Berlin. Hr. Forstpraktikant Nebel a. Weddigen-Schmerin. Hr. Rittergutshof. Gemel a. Carneben. Hr. Fabrik. Bremer a. Forgau. Hr. Fabrik. Völlhorn a. Alenburg a. S. Hr. Rendant Jovel a. Gortelslohnung b. Jettstädt. Die Hrn. Kauf. Stöckhardt a. Bernburg, Höpning a. Magdeburg, Kurländer u. Akenhausen a. Erfurt, Schumann a. Bremen, Peterßen a. Merseburg, Dörpling u. Schwalbe a. Chemnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

	24. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,92 Bar. L.	331,74 Bar. L.	330,23 Bar. L.	331,11 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	2,92 Bar. L.	3,33 Bar. L.	3,53 Bar. L.	3,23 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	77 pCt.	80 pCt.	90 pCt.	82 pCt.	
Kuftwärme . . .	7,3 C. Rm.	8,6 C. Rm.	7,3 C. Rm.	7,9 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Apothekers **Carl Louis Bach** hier ist der Rechts-Anwalt **Göcking** hier selbst als definitiver Verwalter der Masse angenommen und beauftragt worden.

Halle a/S., den 13. October 1865.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.

Das dem Gläubiger **Gustav Krause** hier, jetzt dessen Konkursmasse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Bd. 64 No. 2312 eingetragene Grundstück:

„Ein aus 70¹/₁₀₀ □ Ruthen bestehendes Stück Land vor dem Leipziger Thore nebst Gebäuden, Bahnhof Nr. 7“

nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (1 Zrepe hoch Zimmer Nr. 15) einzusehenden Karte, abgeschätzt auf

5119 \mathcal{R} . 26 Gr . 5 S .

und Inventar taxirt

3030 \mathcal{R} . 7 Gr . 6 S .

soll am **4. Juli 1866 Vormitt. 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, 1 Zrepe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath **Woffe** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

An unserer Vorschule für Gymnasien und Realschulen, aus welcher ein Gymnasium herauszubilden von den städtischen Behörden beschloffen ist, soll zu Ostern k. S. eine Lehrerstelle gegründet werden, für welche ein Gehalt von 500 \mathcal{R} . bestimmt ist. Candidaten des höheren Schulamts, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, fordern wir auf, sich mit ihren Anträgen bis zum 30. November d. S. an unsere Schul-Commission zu wenden, und denselben ein curriculum vitae, wie ihr Zeugniß über das philologische Examen beizulegen.

Halle, den 20. October 1865.

Der Magistrat.

Diejenigen Studirenden hiesiger Universität, welche als Kinder der Stadt Halle oder als Kinder einer der Städte **Alteben**, **Gönnern**, **Löbejün** und **Wartin** anzusehen sind und sich um eine jetzt vakante, durch den Königl. Curator hiesiger Universität zu vergebende Freistellungsstelle beim Magdeburger Freistifts-Fonds zu bewerben Willens sind, haben sich unter Beifügung

a) eines in Ur- oder beglaubigter Abschrift vorzulegenden Schulzeugnisses der Reise bei den Theologie-Studirenden mit Einschluß der Reise im Hebräischen und

b) eines den Anforderungen des Quäsur-Reglements entsprechenden Bedürfnigkeitszeugnisses, welches für Hallenser von der hiesigen Polizeiverwaltung, für Andere von den betreffenden Communalbehörden beglaubigt sein muß, bis spätestens den **10. Novbr. e.** bei uns schriftlich zu melden.

Expectanten, welche das academische Studium nicht erst beginnen, sind zugleich gehalten, sich dem halbjährlich stattfindenden Freistifts-Examen zu unterwerfen.

Halle, den 23. Decbr. 1865.

Der Magistrat.

Rittergutsverkauf.

v. ca. 120 Acker in schöner fruchtbarer Gegend Sachsens, 2 St. v. Dresden, soll wegen Ableben des Bes. für 60 M. \mathcal{R} . bei $\frac{1}{2}$ tel Anzahl, jetzt verk. u. mit reicher Erndte übergeben werden. Auf Franco-Briefe unter Adresse **W. W. No. 50** poste restante Leipzig das Nähere.

Auction.

Dienstag den 31. October Nachmitt. **1 Uhr** u. folg. Tage versteigere ich wegen **Domiciil-Veränderung einer Herrschaft Weidenplan Nr. 9a.** alhier einen Theil des zurückgelassenen prachtvollen, sehr gut erhaltenen **Mahagoni- und Birken-Mobiliars**, als:

Einen gr. Spiegel mit Porocco-Tisch mit Marmorplatte (reich vergoldet), 1 Damen-Schreibtisch mit Spiegel (Meißnerstück), Coullissen-, Sopha-, Wasch-, Ausziehb., Comtoir-, Näh-, Noten- u. Küchentliche, Kleider-, Wasch- u. Küchenschränke, Kommoden, Bettstellen, Stühle, Sopha von Korbgewebe, dgl. Tische u. Stühle, Gefäße, Porzellan, Glaswerk, neussilberne Lampen, 1 Kanonosen, Betten, Wassen u. Büvreeerde, Helm, Schärpen, 2 Säitel, 3 vollständ. Säume, Decken, Halstern, Hausgeräthe u. dgl. m. (**Dienstag d. 31. Oct. Vormitt. 8 Uhr bis 11 Uhr** stehen die Gegenstände nur zur gefälligen Ansicht.)

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxat.



Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der einjährige Weidenbestand längs der Eisenbahn im Elstern- und Saaltbale von Station 0,84 bei Ammendorf bis zur Station 1,30 bei Schkopau soll

Freitag den 27. October er.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf beginnt bei Station 0,84 früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißenfels, den 21. October 1865.

Der Baumeister **Kricheldorf.**

Bekanntmachung.

In einer größeren Anhaltischen Stadt ist ein in schwebhaftem Betriebe befindliches Material-Geschäft, mit welchem besonders Wein- und Cigarengeschäft verbunden ist, nebst vollständigem Waarenlager, Handlungsmöbeln und in bestem baulichen Stande erhaltenen Hausgrundstück, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen, da der Besitzer sich zur Ruhe setzen will. Zur Uebernahme ist ein größeres Capitalvermögen nicht erforderlich, und bietet dieselbe einem soliden, gewandten und thätigen Kaufmann eine seltene Gelegenheit zu einem vortheilhaften Etablissement. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen der Rechts-Anwalt

H. D. Kindscher.

Dessau, im October 1865.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 1. November e. Vormittags 10 Uhr

sollen in der Mark **Wreitewitz** ($\frac{1}{2}$ Stunde vom Bahnhof Gräfenhainchen), im Schlage an der **Meschelder Grenze**,

ca. 600 Stück kieferne Brett- und Baustämme

meistbietend verkauft werden.

Die Besitzer.

Vieh-Auction.

Donnerstag den 16. Novbr. er. Vormittags 10 Uhr

sollen gegen Aufgabe der Wittschaft in dem **Barthagen Gute** zu **Wieskau**

10 Stück gute starke Arbeitspferde,

4 Fohlen,

35 Kühe und Jungvieh,

1 Zuchtbulle, $\frac{3}{4}$ Jahr alt,

90 Stück Schaafe und

22 Lämmer

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Löbejün, d. 23. October 1865.

Anstian, Auct.

Ein Kapital von **2000 \mathcal{R} .** wird zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Selbstdarleher werden gebeten ihre Adressen franco Z. L. poste restante Halle niederzulegen.

Das im Herzogthum Anhalt zwischen **Zerbst** und **Barby** beliegene Rittergut **Mutha** beabsichtigt der Besitzer nebst der dazu gehörigen Biegelei vom 1. Juli 1866 ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend zu verpachten. Es ist hierzu ein Termin auf Sonnabend den 2. December d. S. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Bureau des Herrn Rechts-Anwalt **Kahless** zu 3 erst anberaunt, bei welchem auch die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen, und gegen Erlegung der Copialien zu beziehen sind. Zur Uebernahme ist ein disponibles Vermögen von 12 bis 15,000 Thalern erforderlich.

Arbeiter-Gesuch.

10 bis 12 tüchtige, solide Maschinenschlosser für dauernde Arbeit werden gesucht und wollen sich hierauf Reflectirende franco brieflich melden. **Ludwigshütte bei Sandersleben.**

Wir wünschen bis 200 Faß große neue saure Gurken per Caste zu kaufen und bitten um gef. bald. Franco-Offerten nebst billiger Preisansf. **F. Laage & Co.**

Ein militärfreier **Oekonomie-Verwalter**, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort oder später Stellung. — Udr. sub G. Nr. 9. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Für mein Material- u. Geschäft suche ich zum baldigen Antritt ein gewandtes junges Mädchen. **Dhhausen b. Quersfurt.**

Otto Jörn.

Ein gut empfohlener **Commis** wird p. 1. November gesucht. Udr. unter O. K. poste restante Halle franco.

Ein junger Mann, welcher sich der Pharmacie widmen will, findet unter günstigen Bedingungen Stellung in der **Engel-Apotheke** zu **Magdeburg.**

Ein junges Mädchen (am liebsten eine Lehrer- oder Beamten-Tochter), welches in der Küche und Wirtschaft erfahren ist, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Udr.:

Engel-Apotheke in **Magdeburg.**

Eine tüchtige **Wirtschaftsmamsell** wird gegen guten Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Die Adresse zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine tüchtige **Puchmacherin** findet bei gutem Gehalt und freier Station **sofort** Stellung. Udr. werden A. S. poste restante **Cöthen** erbeten.

Auf dem Rittergute **Stedten** bei **Erfurt** werden zwei Verwalter gesucht; der eine zum sofortigen Antritt, der andere zu **Neujahr.** **D. Scheibe.**

Schönes Landgut,

nabe bei **Leipzig**, v. ca. 100 Acker Areal, vorzügl. Boden u. sehr einträgl., dabei ca. 500 \mathcal{R} . Nebeneinnahmen, soll **Wegzugshalber** bei 15 M. \mathcal{R} . Anzahl. sofort billig u. mit der reichen Erndte verk. werden. Udr. für Selbstkäufer Z. O. Z. poste rest. Leipzig franco.

Zu verpachten.

In der Nähe von **Naumburg a/Saale** ist eine garantirte **Wasserkrast** von 4-5 Pferde mit hellem Lokal von ca. 700 □ auf längere Jahre und mehr als die Hälfte billiger als Dampf zu verpachten.

Es ist solche zu jedem Geschäfte, besonders aber Schleiferei geeignet. Nähere Auskunft ist mündlich beim **Geßgeber Oscar Richter** in **Naumburg a/S.** zu erhalten, und schriftlich unter **La. C. J. F.** bei demselben.

Ein sehr schönes Grundstück, in welchem seit längeren Jahren ein Material- u. Farbwaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, in einer Stadt von 8000 Einwohnern, soll incl. des Geschäfts mit wenig Anzahlung verkauft werden. Auskunft ertheilt **S. Stoy**, Leipzigerstraße Nr. 1.

Sink, altes, kaufen bei bald. Lieferung à 3 Rth F. Laage & Co., Herrenstraße 11.

Geraer reinwollene Kleiderstoffe

in Reps, Thybet und Cachmir, durch außerordentlich günstige Einkäufe jetzt bedeutend billiger wie bisher, empfehle ich hiermit den geehrten Damen.

Ferd. Tombo,
Steinweg Nr. 4, parterre.

Tinten: beste Leipziger Alizarin-Tinte in Fl. à 8, 5, 3 u. 1 1/2 Sgr. — tiefschwarze Gallus-Tinte à Fl. 5 u. 2 1/2 Sgr. — feine rotte u. blaue Carmin-Tinte in Fl. à 3 u. 1 1/2 Sgr. — Copir-Tinte in Fl. à 7 1/2 Sgr. — verkauft in meinem Auftrage stets Herr **G. F. Bretschneider** in Halle, Mauergasse 3.

Bestes Aichaffenerger, Achat-, Gussstah-, Türkisch-, grau-, Marmor-, Schagrin-, Walzendruck-, Holzpapiere und Vorsatz-Marmor empfiehlt im Ganzen und einzeln **G. F. Bretschneider**, Mauergasse 3.

Ein Landgut, 1 Stunde von Leipzig, in der fruchtbarsten Lage der Umgegend, soll sofort wegen Familienverhältnissen billig verkauft werden. Dasselbe hat 46 Acker des vorzüglichsten Bodens für Rapps, Klee und Weizen, 4 Acker sehr schöne Wiesen, gute Gebäude und vollständiges lebendes und todties Inventar. Auch eignet sich dieses Gut zur Anlage einer Ziegelei, da es 8 Acker tiefen Lehm Boden hat. Kaufliebhaber, welche über eine Anzahlung von 10000 verfügen können, erfahren Näheres bei **H. G. Söhl** in Leipzig, a. d. Pleiße Nr. 7.

Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- u. Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Möbelform, dergleichen Schreibtische solidere und neuester Construction, bewährt bei den großen Bränden 1852, 1855 in Lengsfeld, 1858 in Tetuk, 1859 Schönheyde, 1860 in Chemnitz und 1862 in Eibenstock, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Carl Kästner in Leipzig.

In meinem Verlage erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Julius Mosen's
Sämmtliche Werke.
Neue Volksausgabe
in 32 Lieferungen à 5 gr.
Dresden 1865.
Ferdinand Schmidt.

Öffentliche Dankagung!
Seit 15 Jahren litt ich an trockenen Flechten derart, daß ich kaum im Stande war, meinem Geschäfte vorzustehen. Die Hände waren vollständig mit Flechten bedeckt und alle angewandten ärztlichen Mittel erwiesen sich vergeblich.

Vor 8 Wochen kaufte ich bei Herrn **Carl Hein** in Glog die **C. G. Hülsberg'sche Tannin-Balsam-Seife** und bin nun nach vorchriftsmäßigem Gebrauch derselben von meinen Leiden befreit und die Flechten sind vollständig verschwunden.

Herrn **C. G. Hülsberg** in Berlin, dem Erfinder und Fabrikanten dieser vorzüglichen Seife, meinen wärmsten Dank hiermit abstatend, halte ich mich verpflichtet, Allen an Flechten und Hautauschlägen Leidenden auf die wunderbare Hilfe der Tannin-Balsam Seife aufmerksam zu machen.

Neurode, den 15. März 1864.
Fischer, Seifenfabrik-Meister.
In Halle bei **F. Laage & Co.**, Herrenstr. 11, **A. Hentze**, früher **W. Messe**, Schmeerstr. 36, u. **C. Reichel** in Gisleben.

5 starke, an schwerem Zug gewöhnte Ackerpferde sind auf dem **Audloff'schen** Gute zu Ober-Teutschenthal verkäuflich.

Neue landwirthschaftliche Literatur.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Der Wiesenbau in seinen landwirthschaftl. u. techn. Grundzügen. Von **W. F. Dünkelberg**. R. Abbild. 1 1/2 Thlr.

Handbuch der Landwirthschaft. Von **W. Fries**. 3. Auflage. 1. Heft. 1/2 Thlr.

Schäfer-Buch, od. das Schaf u. seine Behandlung u. Nutzung. Von **G. Pfug**. 1 Thlr.

Die Pflanzenernährungslehre m. Einschluß d. Dünger- u. Erntelehre. Von **C. W. v. Seilern**. 1 Thlr.

Die Gesundheitspflege der landw. Haus- säugethiere. Von **C. G. Saubner**. 2. Auflage. 3/4 Thlr.

Ueber die Züchtung u. Behandlung der Fleisch-Schafe. Von **S. Woods**. A. d. Engl. m. Zul. v. Witt. 1/2 Thlr.

Anleitung zum rationellen Anbau der Getreidearten als Körner- und Futterpflanzen. Von **W. Böbe**. 27 Sgr.

Der Düngermangel u. seine Beseitigung durch rationelle Samen-, Menge- u. Gründüngung. Von **Schütte**. 1/2 Thlr.

WILHELM RÖPER
LEIPZIG
REICHSSSTRASSE 23.
TEPPICHE, MÖBELSTOFFE & GARDINEN.

Lotterieloose, 4. Kl., im Drg., so wie **W. Schereck** in Berlin, R. Schönhauserstr. 15.

Kohlenkästen, Ascheneimer, Feuergeräte in reicher Auswahl billigst bei **Gr. Ulrichstr. 52. Otto Linke.**

Futterrüben werden zu kaufen gesucht **Geißstraße Nr. 48.**

Offene Stelle: für eine Jungfer mit 50 Th. Gehalt für abl. Herrschaft. Licht. Vand. u. städt. Wirthschafterinnen, Köchinnen, Ladenmädchen mit guten Ausweisen weist nach **Fr. Dinneweiß.**

Ein zuverlässiger Kutscher m. guten Utz. sucht sof. Stell. als Kutscher oder Hausfracht durch **Fr. Dinneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Einen tüchtigen Hofmeister sucht für kommandes Neujahr das **Vormerk Langenbogen.**

Ein Candidat der Theologie oder des höheren Schulamtes, der bereits längere Zeit unterrichtete, findet zum 1. Januar 1866 Stellung auf einem Rittergute. Gefällige Offerten unter Chiffre **R. S. 100.** poste restante Wurzen.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör ist von jetzt an zu vermieten in **Siebichenstein Nr. 85.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Französische Gummischuhe, prima Waare.

Herrenschuhe, selfact., 23 Sgr.
do. glatt, 24 Sgr.
Damenstühle, glatt, 18 Sgr.
do. mit Absatz, 20 Sgr.
Knabenschuhe, 20 Sgr.
Mädchenstühle, 15 Sgr.
Kinderstühle, 12 1/2 Sgr.
bei **C. Luckow**,
Leipzigerstraße 104.

Dr. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsraths und Professor **Dr. Barow**, welches vorzugsweise aus essigsaurer Zinnoberde besteht und ein vorzügliches Mittel gegen Zahnleiden ist, à Fl. 7 1/2 u. 15 Sgr., hält zum Weinverkauf für Halle und Umgegend Lager.

A. Böhme, Leipzigerstr. 5, Parfümerie- u. Galanteriewaarenhandlung.

Zwei Pferde stehen zum Verkauf in Siebichenstein Nr. 81.

Mein Lager **Wollner Strickgarne**

ist für Wiederverk. sehr gut sortirt.
C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Wärmsteine, Haar-, Stroh- u. Korksohlen, Patent- u. Gesundheitssohlen, Gummischuh, echt französische in bekannter Güte en gros u. en detail.

C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Freyberg's Garten.

Donnerstag den 26. October **Abend-Concert.** Programm siehe Tageblatt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

Fr. Wenzel.

Müller's Belle vue.

Freitag den 27. October **grosses Militair-Concert** vom ganzen Musikchor des 27. Inf.-Reg. unter Leitung seines Directors **Fr. Wenzel.** Billets zu 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herren **Schrödel & Simon** am Markt und bei dem Kaufmann **Dr. Deichmann**, Leipzigerstr. 84. Entrée an der Kasse 5 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Missionsfestanzeige!

Der Missionsverein für Alsleben und Umgegend feiert Sonntag den 29. October Nachmittags 2 Uhr ein **Missionsfest** in der Kirche zu **Sochedlau.** Predigt: Herr **P. Tauer.** Bericht: Herr **P. Taube.**

Für die Familie

des verunglückten Lehrers **Schweil** in Großkugel gingen bei den Unterzeichneten ferner ein: Von einem Lehrer 1 Th., von N. R. 1 Th., von Stadt-R. W. 1 Th., von Frau U. 5 Th., von Frau J. R. Sch. 5 Th., von F. 2 Th., von H. B. 2 Th. Herzlichen Dank den edlen Gebern! Fernere Beiträge werden noch gern angenommen.

Halle, den 25. October 1865.
Die Expedition der **Hallschen Zeitung.** Scharlach, Schul-Director.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an

Gustav Heinrichs,
Elise Heinrichs geb. Brandt.
Halle, den 24. October 1865.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. —
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 251.

Halle, Donnerstag den 26. October

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 24. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hauptmann und Ober-Telegraphen-Inspector a. D. Gräse-
mann zu Halle im Kreise Neuburg den Rothen Adler-Orden drit-
ter Klasse mit der Schleife, dem Lehrer und Küster Kopsch zu
Rahnsdorf im Kreise Wittenberg den Adler der vierten Klasse des Kö-
niglichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Tagearbeiter
und Wehrmann August Schulz zu Herzogswalde im Kreise Sternberg
die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König, welcher am Sonnabend aus Westpha-
len zurückgekehrt, fuhr gestern Mittag nach der Unglücksstätte in der
Wassertorstraße, wohin die Polizei-Baukommission befohlen war und
außerdem sich der Minister des Innern, der Polizeipräsident v. Bennuth,
der Branddirektor Scabell und der Konfissorialrath Bachmann einge-
funden hatten. Der König ließ sich über den Unglücksfall eingehenden
Bericht erstatten und richtete an die versammelte Feuerwehr anerken-
nende Worte. Se. Majestät hat dem Central-Comité zur Unterstützung
der Verunglückten 500 Thlr. auszahlen lassen.

Wie mitgeteilt wird, haben im Handels-Ministerium unter dem
Vorhitz des Grafen Frennlich Beratungen stattgefunden über die
Mittel und Wege zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle,
wie die am Freitag vorgekommenen, deren Resultate wohl bald
an die Öffentlichkeit treten dürften.

Der Geh. Rath Lulike, Direktor der katholischen Abtheilung im
Cultusministerium, ist am 22. d. M. um 12 Uhr Mittags in München
gestorben.

Der Rechtsanwalt Bulla in Lauban war wegen angeblichen
„unwürdigen“ Verhaltens außer dem Amte angeklagt worden, weil er
einem in Lauban bestehenden Versammlungsverein als Vorstand an-
getreten und auf eine Aufforderung seitens des Vizepräsidenten Grafen
Pittberg aus diesem Vereine nicht ausgeschieden war. Der Ehrenrath
sprach ihn frei; der Verein sei ein erlaubter. Das Ober-Tribunal
hat den Angeklagten dagegen mit einem Verweise und 50 Thlr. Gelb-
busse bestraft.

Vom Marine-Ministerium sind für die Winter-Stationen in
Riel neuerdings folgende Anordnungen getroffen worden. Die beiden
Schrauben-Corvetten „Hertha“ und „Arcona“ werden den Winter hin-
durch in der Kieler Bucht verbleiben; die Segel-Fregatte „Gefion“ soll
nach Beendigung der Schießübungen gleichfalls dort Station nehmen
und als Wachschiff in Dienst gestellt werden; das Dampf-Kanonens-
boot „Cyklop“ bleibt während des Winters zur Disposition des Sta-
tions-Chefs in Kiel.

Die „Lauenburger Zig.“ hält dem Dementi der „Köln. Zig.“ ge-
genüber ihre Behauptung aufrecht, daß baldigst eine Einnahme aus
den lauenburgischen Finanz-Überschüssen zum Belaufe von mehr als
100,000 Thalern bevorstehe. — Wie aus dem „Offiziellen Wochen-
blatt für das Herzogthum Lauenburg“ zu ersehen ist, unterzeichnet die
dortige Regierung ihre Erlasse jetzt als „Königlich Preussische, Herzog-
lich Lauenburgische Regierung.“ Eben dieselben Prädikate führt das
Konfissorium.

Das hier erscheinende „Märkische Kirchenblatt“ (unter geistlicher
Approbation) sagt, „das Interesse des Grafen Bismarck für die Erz-
bischofs-wahlen in Köln und Vosen sei in merkwürdiger Ueberein-
stimmung mit den Wünschen der guten Katholiken, die Schwierigkeit
in Köln aber wesentlich die Schuld eines Nephisto mit katholischem
Zanfernguß.“ Wenn diese schmeichelehafte Bezeichnung gilt, vermögen
wir nicht anzugeben. Aus Vosen wird in der Wahlangelegenheit der
„Allg. Zig.“ geschrieben: „In dem hiesigen Capitel herrscht ge-
genwärtig eine große Spaltung; es giebt eine deutsche und eine polen-
nische, eine jehuitische und eine antijehuitische Partei. Die jehuitische
Partei setzt alle Hebel in Bewegung, um die Wahl des Grafen Be-



em Orden an-
sich dem wi-
Sessuren nicht
chon mehr als
ehung der ge-
haben, welche
Fortritten
beraus erhöh-
rall die Ueber-
ngswerke von
g ganz aufzu-
bereren. Ran-
Militärverwal-
nt das Kriegs-
ungen für alte
mer für eine
schon seit län-
n. Es gebö-
d. B. und
Heilsberg, Pr.
ngen, Corvey,
Die Unterhal-
n waren frei-
daß die mög-
hgewicht steht
die Gemein-
königliche Kas-
f eine Unter-
rische Zwecke
oder Privat-
n, haben für
Beschränkung

den Frankf-
rutter Senat, von denen bekanntlich den andern deutschen Regie-
rungen Kenntniß gegeben worden ist, wird dem „G. C.“ aus Dresden
geschrieben: „Wenn Berliner Correspondenzen behaupten, für Herrn v. B.
Beust speziell sei noch eine Mittheilung „besonderer Art“ damit ver-
bunden worden, so ist dies wohl dahin zu interpretiren, daß hiermit
eine besondere Ueberreichungsnote gemeint ist, die andern mittelstaatli-
chen Regierungen, wenn auch — um sie jeweilig den Verhältnissen
anzupassen — mit entsprechenden Variationen, ebenfalls zugegangen
sein wird. Wie hier verlautet, sind diese Noten von der diesseitigen
Regierung sofort beantwortet worden und zwar nach Wien und Ber-
lin gleichlautend. Was den Inhalt der sächsischen Antwort anlangt,
so transpirirt bis jetzt nur, daß Herr v. Beust sich dahin ausgespro-
chen habe, daß die eigentliche Beantwortung Sache des Senats der
freien Stadt Frankfurt sei, daß aber in Bezug auf die in den öster-
reichisch-preussischen Noten in Aussicht genommene Eventualität, abge-
sehen von der Frankfurter Antwort schon jetzt daran erinnert werden
müsse, daß ein solches Vorgehen Oesterreichs und Preussens als eine
durch die Bundesgesetze verbotene Selbsthilfe zu betrachten sein werde,
denn nicht die einzelnen Mächte, sondern der Bund habe in solchen
Fällen zu entscheiden. Uebrigens soll in der sächsischen Antwort aber
auch angedeutet sein, daß man hier in Bezug auf den Abgeordneten-
tag der Ansicht sich nicht verschleie, daß eine Versammlung von Män-
nern ohne Mandat hierzu diesen Namen und den Charakter eines deut-
schen Parlaments nicht in Anspruch zu nehmen berechtigt sei. Was
dagegen die Beschwerden über die Haltung der sächsischen Presse be-
trifft, die sich indessen auf ein einziges hiesiges Blatt, und zwar nicht

